

**Erkenntnis** täglich  
nachmittags mit Anhang  
der Sonn- und Feiertage.

**Bezugspreis**  
monatlich 60 Pf. frei ins Haus,  
durch die Post zuzüglich 10 Pf.  
1,65 Mark ohne Postgeb.

**„Die Neue Welt“**  
(Anschreibungsbeilage),  
monatlich 1 Pfennig.

**Schreibführung:**  
Hans 40/45, Fernsprecher 888  
Sprechstunde: nachts von  
12-1 Uhr mittags.



**Anzeigengebühr**  
besteht für die gewöhnliche  
Rechnung nach dem Tarif  
50 Pf. für annahmefähige An-  
zeigen 20 Pf., Anzeigen unter  
dem Centesimal 10 Pf.

**Anzeigen**  
für die 50. Nummer  
müssen spätestens am 10.  
April 1914 bei der Redaktion  
eingeliefert sein.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
Hans 40/45, Fernsprecher 888  
Sprechstunde: nachts von  
12-1 Uhr mittags.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Liberalismus, Anarchismus und Sozialismus.**

Dragen der Taktik lassen nicht selten die Tatsache in den Hinter-  
grund treten, die doch auf theoretischen Verständnis des Sozia-  
lismus unentbehrlich ist, die Tatsache nämlich, daß der eigene-  
liche und wesentliche Gegenstand, der unsern modernen wirtschaft-  
lichen und politischen Leben zugrunde liegt und aus dem heraus  
sich die Tatsachen des politischen Kampfes erst richtig erklären,  
der Gegensatz zwischen Liberalismus und So-  
zialismus ist. Der Liberalismus trat feinerzeit — in  
Verständnis vor rund 100 Jahren — auf als Kämpfer gegen die  
persönliche Gebundenheit in jeder Form, Gewerkschaft und  
Freiwilligkeit waren seine Forderungen, die Freiheit der Persön-  
lichkeit war sein Ideal. Es ist in der sozialistischen Presse oft  
genug nachgewiesen worden, daß diese Forderungen und dieses  
Ideal Hand in Hand gingen mit den wirtschaftlichen Bedürf-  
nissen derjenigen Klasse, deren politische Vertretung der Liberalis-  
mus war, nämlich des besitzenden Bürgertums. Entgegen dem  
damals herrschenden Zustand, die die wirtschaftliche Betäti-  
gung, wenigstens zum großen Teil, an gewisse Vorrechte der Ge-  
burt banden, brauchte die empfortretende Bourgeoisie die Mög-  
lichkeit der freien Betätigung für jedermann. Die Sprengung  
der alten feudalen Fesseln, die Befreiung der Persönlichkeit war  
desshalb ihre historische Aufgabe. Aber es läßt sich nicht verkennen,  
daß sie damit in der Tat auf ein Ziel hinwirkte, das die Arbeiter-  
bewegung als „Kampferzeuger“ oder „Entstehung“ der Gesell-  
schaft bezwecken. Die Einzelwesen wußte auf sich selbst zu  
stellen, sie wußte vom Zusammenhang mit anderen loszulösen,  
ist in der Tat das theoretische Ziel des Liberalismus, wie es in  
der Menschheitslehre vom freien Spiel der Kräfte zum reinsten  
Ausdruck gekommen ist.

Wir brauchen nun nicht zu wiederholen, daß der von einigen  
liberalen Ideologen erträumte Zustand der Freiheit für jedermann  
auf diesem Wege nicht erreicht werden ist. Im Gegen-  
teil, indem für die Weitenheit die persönliche Freiheit wirklich  
erstritten wurde, lag sich die Masse der Bevölkerung, das Proletariat,  
in und in weiterer Fesseln geschlossen, um viele einst das  
Bürgertum gegen den Grundbesitzer, zu nunmehr das Proletariat  
gegen die Bourgeoisie um seine Befreiung kämpfte. Dabei muß  
es aber, entsprechend den geänderten Verhältnissen, den gerade  
entgegengesetzten Weg einschlagen, wie das schon der Name So-  
zialismus deutlich zeigt. Der Liberalismus will die Entfaltung  
der Gesellschaft, die Verwirklichung eines jeden auf sich  
selbst (wie es einst der liberale Führer Schulze-Delitzsch  
treffend ausdrierte); der Sozialismus will im geraden Gegen-  
satz hierzu eine neue planmäßige Gliederung, durch Verwirkli-  
chung auf die eigene Kraft der Einzelpersonlichkeit hat  
sich das liberale Bürgertum aus den Fesseln des Feudalis-  
mus befreit; durch Zusammenschluß, durch Solidarität  
ist durch Organisation von nun an das Proletariat aus  
den Fesseln des Kapitalismus zu befreien. Womöglich noch  
schwerer steht sich die feindselige Gegensatz im Ziel. Die liberale  
Bourgeoisie hat die Staatsform geschaffen, die sie haben  
wollte und die dem Besitztenden ja wirklich Unabhängigkeit und  
Lebensgenuss sichert. Eine diese liberale Staatsform muß das  
Proletariat zu zerschüttern trachten, um in einer neuen sozia-  
listischen Staatsform auch für diejenigen, die heute befehllos sind,  
Freiheit und ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen. Es ist  
also ganz speziell und direkt der Liberalismus, der von den So-  
zialisten bekämpft wird, und alles andere ist nur Beiwort.

Dies wird, wie gesagt, nur allzu oft durch die vermeintlichen  
Vorurteile des politischen Agassampfes verdrängt, und des-  
halb ist jede Gelegenheit zu benutzen, die diesen Zusammenhang  
in helles Licht rückt. Eine solche Gelegenheit bietet eine Auf-  
sicht, die der Professor Hugo Brentano gegenwärtig im Berliner  
Tagblatt über die ländliche Arbeiterfrage veröffentlicht hat. Zwar  
ist die Arbeit noch nicht beendet, aber wo sie hinans will, ist be-  
reits zu erkennen, quanta man ja auch oberhalb weiß, was die  
Liberalen zur Lösung der ländlichen Arbeiterfrage zu sagen  
haben. Nach Herrn Brentano liegt die Ursache der ländlichen  
Leuten im Saisoncharakter der Landwirtschaft: im Sommer  
werden einige Wochen lang sehr viele Arbeiter gebraucht, für  
die nachher keine Beschäftigung mehr vorhanden ist; sie sind also  
im Winter dratlos, wovon deshalb in die Städte ab und sind  
dann auch für die dringenden Sommerarbeiten nicht mehr zu  
haben. Aber, sagt Herr Brentano hinzu, dies alles gilt nur,  
wenn der Grundbesitzer gutwillig ist, als daß er mit Hilfe der eigenen  
kommunikationsfähige Wirtschaftlichkeit werden kann. Das ist ja  
auch ganz richtig. Eine Bauernfamilie, die keine fremden Ar-  
beiterkräfte braucht, wird im Winter nicht dratlos und leidet im  
Sommer nicht an Arbeitermangel. Andererseits konnte auch für  
den großen Grundbesitzer die Leuten erst nach der Bauernbefrei-  
ung auf werden. Früher hatte er in Leibeigenen und Hörigen  
die nötigen Leute zur Verfügung. „Der ländliche Arbeiter-  
mangel ist also die natürliche Folge einerseits eines Grund-  
besitzes, der größer ist, als daß er mit Hilfe eigener Familien-  
glieder bewirtschaftet werden könnte, andererseits die Freiheit  
der Arbeiter.“

Soweit ist zur Stunde, da wir dies schreiben, die Arbeit des  
Herrn Brentano geendet. Da es als liberale Mann natürlich  
nicht einer Bauernbefreiung der persönlichen Freiheit das Wort  
reden wird, so wird er scheinlich, gleich allen Liberalen, das  
Zeit in der sogenannten „inneren Kolonisation“ verbringen, d. h. in der  
Schaffung von neuen Besitztümern, die der Bauer mit der

eigenen Familie bewirtschaften kann. Die Schaffung eines  
Geldes ist selbständiger Arbeiter wird er vermocht zur  
Lösung jener Schwierigkeiten vorschlagen.

Hier nun begegnet sich der Liberalismus auf das deutlichste  
mit seinem Sohne, dem Anarchismus. Freilich will der An-  
archist viel weitergehen als der Liberale. Er will die Freiheit  
wirklich für alle, also insbesondere für die heute gedrücktesten  
Proletarier. Aber er will sie auf besondere Weise: wie der Libe-  
rale, nämlich durch Vereinigung des einzelnen auf sich selbst; der  
einzelne soll unabhängig von den anderen kein Brot und damit  
seine Freiheit gewinnen. Auch der Anarchist also will dem ein-  
zelnen soviel Produktionsmittel geben, daß er, ohne andere aus-  
zubeuten und ohne selbst von anderen ausgebeutet zu werden, da-  
von leben kann.

Der Sozialist dagegen hat erkannt, daß auf diesem Wege die  
Freiheit nicht erlangt werden kann. Die Arbeiter von den großen  
Mächten des Wirtschaftens, b. h. von den großen Kapitalis-  
mächten, die eine solche Selbständigmachung der großen Masse  
gar nicht dulden können, will ihnen dann die Arbeiter sehen  
würden, die sie für ihre Betriebe — in Industrie wie Landwirtschaft  
— brauchen, würde auf solchem Wege auch die Produktivität  
stark sinken. Ohne uns hier in die Frage zu mischen, ob in  
der Landwirtschaft der Groß- oder der Kleinbetrieb produktiver  
sei, möchten wir nur betonen, daß die ganz kleinen Betriebe,  
die ohne fremde Arbeitskräfte auskommen, auch in der Land-  
wirtschaft immer mehr an Bedeutung verlieren. Augenommen  
haben bei den bisherigen Zuständen die mittleren Betriebe von  
5 bis 20 Hektar; für die Leuten unter Umständen noch  
kleiner ist für die Arbeiter. Die kleinen Betriebe von 2 bis  
6 Hektar haben an Flächenraum zugenommen, am Fast aber bei-  
genommen; ein Zeichen, daß sie sich zu Mittelbetrieben auszu-  
bilden streben. Es ist eben die gesellschaftliche Arbeit notwendig,  
um jene Produktivität zu erreichen, die den Wohlstand für alle  
ermöglicht. Daraus folgt, daß die persönliche Freiheit in der  
alten Form, indem jeder von eigener Arbeit an eigenen Produk-  
tionsmitteln lebt, nicht mehr denkbar ist. Wer danach strebt, ist  
ein Utopist und zwar ein reaktionärer Utopist; denn Hunger-  
not und um so schlimmere Armutlichkeit wäre die Folge solcher  
Versuche. Es gilt vielmehr, den neuen Verhältnissen entspre-  
chend, die persönliche Freiheit auf einer neuen Grundlage zu er-  
richten und zu sichern. Diese Grundlage ist der gemein-  
schaftliche Betrieb mit gemeinsamem Besitz  
der Produktionsmittel.

**Im Zeichen des Imperialismus.**

Die imperialistischen Ideen sind nicht neu. Es hat immer  
Länder gegeben, die ein Expansionsbedürfnis (Ausdehnungs-  
bedürfnis) empfanden. Aber der moderne Imperialismus hat  
erst diese Betreibungen in ein System gebracht, hat sie bis zur  
Fieberhöhe getrieben und hat damit die auswärtige Politik der  
einzelnen Staaten vollkommen in seine Hände gebracht. Er  
hat ganz neue „Interessensphären“ geschaffen. Die  
monarchischen und republikanischen Regierungen sind zu seinen  
Handlangern geworden, denen er Befehle, ohne ernstlichen  
Widerpruch aufkommen zu lassen. Er ist jetzt dabei, die Welt  
neu aufzuteilen. Ein Eroberungskrieg folgt dem anderen.

Die letzten anderthalb Jahrzehnte haben der imperialistischen  
Strömung in allen Ländern eine phenomenal Entwicklung  
gegeben. Die Völker der Welt sind mit einem Schlag in  
Verdacht über Armeen und Flotten. Zunächst machten die Jantees  
der großen Union ihren Eroberungszug, indem sie den  
Kampf zwischen der alten, erschöpften Monarchie Spaniens  
und deren Kolonien benutzten und „im Namen der  
Freiheit und Menschlichkeit“ diese Kolonien mit Zwangsgewalt  
an sich rissen, die sie aus spanischen Ausbeutungsobjekten so-  
gleich in ihre eigenen verwandelten. Die „Einfel Washingtons“  
sind unter den übrigen imperialistischen Mächten wohl die ge-  
rinsten Geschäftsleute geworden.

Das Beispiel des von den Jantees beangenen Länder-  
raubes ließ die englische Finanzaristokratie nicht mehr ruhig  
schlafen, die schon längst ihre geringen Wälder auf die Gold-  
minen von Transvaal gerichtet hatte. Ueber Parla-  
ment und Verfassung hinweg wühlte sich die imperialistische  
Strömung und sich fragte den größten Teil des englischen Vol-  
kes mit sich. Die Sozialisten verbotenermaßen und erklärten  
die Feinde des englischen Volkes seien nicht die Vuren in Süd-  
afrika, sondern die einheimischen Aristokraten und Bourgeoisie.  
Diese Stimmen wurden überdient vom Kriegsschrei und die  
englische Finanzaristokratie hat unter lauten Schreien, die sie  
natürlich dem englischen Volk auferlegte, die Goldminen ge-  
raubt.

Jetzt konnten aber auch die französischen Bourgeoisie ihre  
Länderkrieg und ihre Eroberungstour nicht mehr ablassen. Sie  
hätten in der bürgerlichen Republik längst alle Macht an sich  
gerissen und hätten sich nunmehr die Welt unterworfen. Die  
Frieden ließe auf Überdient bei den deutschen Imperialisten, die  
in Marokko durch die Gebrüder M a n e s s a n eine „Inter-  
essensphäre“ geschaffen hatten. Weinahe wäre es dieser Länder-  
raub wegen zu einem europäischen Konflikt gekommen. Die  
Marokkofrage ward mit großer Schwierigkeit und un-  
erwarteter Spannung gelöst und Frankreichs Bourgeoisie besaßen  
das Land, mit dessen „Okkupation“ und „Rauffassung“ sie noch  
lange zu tun haben werden.

Die Vorkämpferinnen kann man nicht zu den größeren imperia-  
listischen Strömungen rechnen, wenn man auch nicht übersehen  
darf, daß die die Wirtschaft des Jantees neu befehligen  
haben. Aber sie haben einen neuen großen imperialistischen  
Eroberungszug angezettelt. Die italienische Bourgeoisie, die  
schon so lange auf die Gelegenheit eines Länderraubes am  
Mittelmeer lauernd, erst hat nun und erster die Tripolis  
zur Beute. Man sieht somit die demokratischen Einrichtungen  
des 1870 hergestellten italienischen Einheitsstaates und seine

parlamentarische Regierung. Ah, was kümmert sich denn die  
allmächtige italienische Bourgeoisie um solche Streitigkeiten,  
wenn ihr ein Beute mündig? König, Parlament, Herr und  
Motte waren nur ihre Werkzeuge; in aller Demutlichkeit ließ sie  
den treuen Ueberfall von Tripolis vorbereiten, der plötzlich  
erfolgte, während die Zerstörung in Italien im Frieden lagte. Die  
sömmerliche Ranz grober Tripolis, die unter dem Namen der  
italienische Volk tragen und dieses ließ sich in seiner Mehrheit  
mitreihen, wenn es auch nicht ohne harte Gegenströmungen  
blieb. Die übrigen Mächte sahen dem Auszug, einem der  
Freiheiten in der ganzen neuesten Geschichte, ruhig zu.  
Nunmehr glaubt das Jantee in den Vereinigten Staaten  
von Nordamerika, wieder an der Reihe zu sein. Als der nun-  
mehrige demokratische Präsident Wilson, ein scharfsinne-  
riger Professor, gewählt worden war, begrüßte er die poli-  
tische Welt mit einigen Anträgen, in denen er eine neue Ära  
des Völkertums, des gegenseitigen Aufstiegs und der Förderung  
der allgemeinen Wohlfahrt ver kündete. Diese Anträge  
hören sich recht gut an und wir haben sie feinerzeit entsprechend  
genüßigt. Aber wir sagten auch gleich damals, wenn dieser  
Erntemann sein Programm auch nur einigermaßen durch-  
zuführen in die Tat umsetzen sollte, würde die amerikanische  
Union, wo demnach die rechte richtig geordnete Verwaltung mehr  
möglich ist, mit Erfolg zu Leibe gehen können. Und wir be-  
fürchteten, er werde das nicht können, wie es andere Völkert-  
renten auch nicht können. Unsere Befürchtungen sind wie  
erhoffen worden, Wilson hat gegen den Problemismus der  
Panisches nicht nur nichts ausrichten können — mit all seinen  
Verheißungen ist er eine Ueberflurper imperialistischer  
Drahtzieher geworden.

Die nordamerikanischen Dollarsönige und Trufmagnaten  
richteten ihr Augenmerk auf Mexiko, welches das erste  
Vorkampfbild der Welt zu werden imstande ist. Sie  
brachten den Präsidenten Wilson, die mexikanische „Revoluti-  
on“ zu unterrichten, die gegen den Präsidenten Huerta ge-  
richtet ist, welcher Mexiko seine Petroleumschätze erhalten will.  
Unter lauterlichen Vorwänden hat die gewaltige Unionsflotte  
den Angriff in die mexikanische Küste befohlen.

Dort sprechen jetzt die Kanonen und Gewehre. Die  
Mächte auf Erde gehen wild, barmag man nicht zu übersehen;  
nachdrücklich wird die Sache für lange hinstehen, da die zur-  
zeit verhängenen Streikkräfte der Union gering sind.

Aber esms steht zu erwarten, daß die mexikanische  
Bourgeoisie der Welt zu zeigen imstande ist, die imperialis-  
tische Internationales größeren Stils sein,  
welches sich „lokalisieren“, das heißt ohne  
weitergreifende Vermittlungen durchzuführen  
läßt. Die Länder, die bisher für solche Beutungen offen  
lagen, sind nun befreit. Am Mittelmeer ist die Welt nicht  
und nach die ganze Südküste unter sich angefaßt. Nachdem  
die Jantees einen Beutungsunternehmen, wird bei den euro-  
päischen Imperialisten nunmehr der Landraub mit doppelter  
Gewalt erproben. Am lauteften brüllen zuerst die deut-  
schen Großkapitalisten — aber sie lassen brüllen! —  
weil sie sich bei der neuen Aufteilung der Welt aus-  
scheiden zu glauben und bisher nur die Aufteilung einiger frag-  
würdigen Gebiete am Konto erreicht haben.

Darum läßt sich annehmen, daß das Bestreben der deut-  
schen Kapitalisten, in Vorderasien Eroberungen zu machen,  
nicht so leicht geteilt werden wird, wie niemals bisher.

Sollte es aber wirklich zu einem solch abenteuerlichen Ver-  
such kommen — wir können uns noch nicht recht denken, wie  
die Sache angebreit werden soll — so werden sich die Wir-  
kungen nicht mehr lokalisieren lassen. Denn in Vorderasien  
sind die Völker, welche die Welt zu beutungen offen  
lassen, unterworfen. Die Welt ist nun und nach die ganze  
Welt abgeben und es eröffnen sich die allerbedenklichsten Ver-  
hältnisse.

Es wurde bisher oft gesagt, die englische Regierung habe die  
Verwicklung der „Interessensphären“ der Welt, die  
Ländererben der deutschen Großkapitalisten — in Vorderasien  
erkannt. Nun aber haben die englischen Bourgeoisie ihren Krieg  
nach Frankreich geschickt, um den Raub mit den dortigen Bour-  
geoisie aufzuräumen und fester zu machen. Das kann doch nur  
bedeuten, daß bei der Frage der Aufteilung in Vorderasien Eng-  
land, Frankreich und Rußland aufeinander gegen den Drei-  
bund, der immer lockerer wird, während die Verbindung der drei  
anderen Mächte sich immer fester gestaltet.

Dem Jantee auf diese Gefahren werden unsere „Patrioten“  
immer wieder mit dem alten lächerlichen Militärschrei antworten,  
während für jeden halbwegs Einsichtigen längst feststeht, daß  
durch ein unaufrichtiges Betreiben der Friede nicht mehr  
garantiert werden kann. Der große Krieg würde länger da, wenn  
die Mächte nicht selbst seine Konsequenzen fürchteten. Geht  
es den imperialistischen Kriegstreibern aber dennoch, ihn be-  
halten zu können, dann können wir nur wünschen, daß diese  
Politenkrieg nicht genügt, die Welt zu beutungen offen  
lassen und weniger die Völker treffen, die alle von friedfertiger Ver-  
einigung befehl sind.

**Politische Ueberblick.**

Halle (Saale), 2. Mai 1914.

**Zwei Reichstagsgebungen.**

**1. Medlenburg.**

Reichstagsbrief. C. B. Medlenburg ist, wie man weiß,  
an Rückständigkeit dem großen preussischen Bruder noch über-  
legen. Nachdem alle Verträge, im Lande selbst eine Verfassung  
aufzuheben zu bringen, die auch nur beiseitenden Ansprüchen ge-  
nügen würde, gebietet sind, hat die Sozialdemokratie erneut  
ein Reichstagsbesitz verlangt, das wenigstens das allgemeine Wahl-  
recht für die dringende Volksvertretung einbringen. Diese  
Verlangen stellte sie in Form einer Interpellation an den  
Reichstagspräsidenten.

Genosse Dr. Herzfeld, der die Interpellation begründete,  
gab eine Schilderung von dem heutigen Preußen, den er durch  
die Bestimmung ferngeleitete, daß es in Medlenburg nur poli-



wahlungsangelegenheiten, die ihr vom Parlament gestellt werden, zu beantworten, wenn sie Geheimhaltung für notwendig hält. Der Präsident hat allein das Recht, Beamte und Offiziere zu ernennen oder zu entlassen, Krieg zu erklären, Frieden zu schließen und über Heer und Marine und die für beide notwendigen Ausgaben zu verfügen. Eine Bestimmung in der vorigen Verfassung, daß keine Ernennung höherer Beamter in die Amtsführung der Richter stattfinden soll, ist in der neuen Verfassung nicht enthalten. — Geplant wird die Schaffung eines besonderen Rats als eines beratenden Organs, mit dessen Zustimmung das Parlament auflösen und die Verfassungsänderung durch das Parlament angenommen werden kann. Der Rat soll sich zur Einberufung des Parlaments dessen Funktionen übernehmen. — Die Mitglieder des Kabinetts haben ihre Entlassung gegeben.

### Soziales.

#### Geheime Feme in der Unfallversicherung.

Der christliche Bergknappe schiederte kürzlich ein besonders trübseliges Beispiel von der oft geachteten Methode der Feme in der Unfallversicherung, zum Nachteile der Verletzten neben den offiziellen Bergknappen noch besondere Gründe in den Akten zu verzeichnen. Im Juni 1905 erlitt der Bergmann D. bei einem Betriebsunfall eine Verletzung der rechten Hand. Er bezog zunächst eine Rente von 20 Prozent. Im Juli 1913 wurde ihm die Rente auf 10 Prozent herabgesetzt; als Grund wurde eine „wesentliche Besserung“ angegeben. Die Drehbewegung des rechten Handgelenks sei nicht mehr behindert, die rechte Hand könne ganz gut zur Arbeit gebraucht werden. Aber neben diesen Gründen, die dem Verletzten angeblich wurden, konnte man in den Akten der Berufsgenossenschaft, wie ich bei der Verhandlung am Versicherungsamt des Landratsbezirks Raden herausstellte, noch folgendes lesen:

Unfallfolgen nicht mehr vorhanden. Der jetzige Zustand der Hand ist verursacht durch ärztliche, absichtliche Enthaltungen von der Arbeit.

Nach der Verhandlung vor dem Reichsversicherungsamt bot die Berufsgenossenschaft dem Verletzten auf Grund einer 10prozentigen Rente eine einmalige Kapitalzahlung an, worauf der Verletzte aber nicht einging. Die Berufsgenossenschaft zog darauf ihre Rentenzugeständnisse zurück, und D. erhielt seine 20 Prozent Rente wieder.

Hier ist die Kürzung nicht geklärt, weil sie nach der Entscheidung des Geheimverfahrens der Rentenentscheider doch einen gar zu schiefen Eindruck gemacht hätte. Aber wer zählt die Fälle, in denen die geheime Feme erfolgreich war — am Schaden der Unfallverletzten.

### Aus den Gerichtssälen.

#### Schwurgericht.

##### Eine leichtsinnige Fabrikgründung.

Wegen betrügerischen Bankrotts fanden am Donnerstag der ehemalige Kellner Meinhold Walter und der ehemalige Zimmerer Jung Baier vor den Geschworenen. Sie hatten im März 1913 eine offene Handelsgesellschaft gegründet. Das nötige Betriebskapital wurde ihnen von dem Schwägeren des Bräutigams in Höhe von 8000 Mark vorstreckt. Außerdem hatten sich beide zusammen noch 1000 Mark geliehen, und Frau Walter stellte gleichfalls noch 1000 Mark ins Geschäft. Von Anfang an

hatte die Firma mit Zahlungsmitteln zu kämpfen und im August mußte die Firma ihren Bankrott vor dem Amtsgericht Wertheim erklären. In der Woche zuvor hatten sich die Inhaber je 450 Mark aus der Kasse genommen. Am Tage der Bankrotterklärung ermahnten sie nochmals den Bankier, 1000 Mark zur persönlichen Verwendung, hierzu erwiderte die Staatsanwaltschaft eine Entwertung von zur sofortigen gehörigen Mitteln und beantragte die Untersechshundert. Die Verhandlung ergab, daß nicht die von den Inhabern behauptete Zahlungsunfähigkeit der Bankier, sondern hauptsächlich ihre geschäftliche Unkenntnis der Grund des Zusammenbruchs war. Beide werden als einfache, ehrliche Menschen geschildert. Das Geld wollen sie aus der Kasse genommen haben, ehe sie sich zur Selbstverpflichtung entschlossen; sie haben es nach ihrer Angabe zum Kauf der nötigsten Lebensbedürfnisse verwendet. Die Geschworenen fanden die Angeklagten unter Zuhilfenahme milderer Umstände, des betrügerischen Bankrotts für schuldig. Das Urteil lautete für Walter auf sieben, für Baier auf fünf Monate Gefängnis. Je zwei Monate wurden durch die Untersechshundert als verbüßt erachtet.

In der Schwurgerichtssitzung am 1. Mai, der ersten und letzten dieser Periode, stand der Majorität Robert Probst aus Burgornen (Mansfelder Gebirgskreis) unter der schweren Auflage des

#### Mordverbrechen.

begangen gegen seine eigene Ehefrau. Zur Verhandlung waren zehn Zeugen und sechs Sachverständige geladen. Probst soll am 24. Oktober vorigen Jahres seine Frau Minna durch einen Messeranschlag zu Tode verurteilt haben, nachdem er sie bereits am 24. mit Erschießung bedroht hatte. Probst ist 39 Jahre alt und Vater von zwei Kindern im Alter von 10 und 14 Jahren. Er wohnte früher im Weimarischen, wo er sich wegen Straftatsvergehens zweimal Gefängnisstrafen, von 6 und 2 Monaten, ausgesetzt sah. Nach Burgornen kam er erst Anfang Oktober v. J. Er kaufte dort in der Bismarckstraße ein Haus, das auf den Namen seiner Frau eingetragen wurde. Dem ihm zur Kasse gelegten Mordverbrechen er. Mein, meine Verurteilung, daß ich nicht richtig. Er ist in seinen Angaben über seine häuslichen Verhältnisse und über die Vorgänge am 24. und 26. Oktober sehr zurückhaltend. In Verhören wird er sich auch nicht mehr erinnern können. „Ich gebe zu, daß ich mit meiner Frau öfter Streit hatte. Aber das kam nicht von unserer Seite, sondern meistens durch Mißverständnisse von anderer, namentlich von einer Seite, die um die geringsten Kleinigkeiten getreibe machte.“ Getrunken will er nicht zu viel haben. „Ob ich früher manchmal betrunken gewesen bin, das kann ich nicht mehr sagen.“ In Burgornen fand er zunächst Beschäftigung bei Ausstattungsarbeiten, aber er aber bald wieder auf. Die Arbeit gefiel mir nicht, ich ging deshalb auf andere Dörfer, um mir was Besseres zu suchen. In den Tagen, wie ich so nach Arbeit ging, kann ich vielleicht mehr getrunken haben als sonst. Ob ich aber öfter wirklich betrunken gewesen bin, das weiß ich nicht mehr. Als ich am 24. abends nach Hause kam, war ich vielleicht angetrunken, das kann sein. Wo ich aber den Tag über gewesen bin, das weiß ich nicht mehr. Ein ein Schuß habe ich nachher zu Hause durch ein Fenster abgegeben. Aber ich wollte nicht andere, ich wollte nur mich selber erschießen. Der Schuß sollte ein Scherzschuß für meine Frau sein, damit sie merken sollte, daß es mir wirklich ernst war, mir das Leben zu nehmen.“ Den Revolver hatte er sich in Apolda gekauft; die Wäsche, sich um Leben zu bringen, will er schon seit längerer Zeit gehabt haben. „Aber meine Frau sollte nicht wissen, damit sie merken sollte, daß es mir wirklich ernst war, mir das Leben zu nehmen.“ Den Revolver hatte er sich in Apolda gekauft; die Wäsche, sich um Leben zu bringen, will er schon seit längerer Zeit gehabt haben. „Aber meine Frau sollte nicht wissen, damit sie merken sollte, daß es mir wirklich ernst war, mir das Leben zu nehmen.“

Frau war in letzter Zeit immer so barock gegen mich; da wollte ich ihr nur einmal die Meinung sagen! Mit seiner Mutter hatte er auch manchmal Streit, hauptsächlich deshalb, weil sie ihm Vorschläge machte, er solle doch nicht so viel trinken. Die 27 Jahre alte Ehefrau Minna des Angeklagten machte folgende Angaben: „Nigandend hat mich mein Mann früher nicht, auch nicht bedroht, höchstens einmal zum Nichten geschubbt. Wie ich in den 14 Jahren unserer Ehe sonst ganz gut ausgekommen. Aber er hatte immer eine leichte Seite, namentlich wenn er getrunke und war gut betrunken. Er hatte deshalb auch öfter Streit mit seiner Mutter und Tante, wenn sie ihm zurechtredete: „Nobert, andere Dich doch!“ Die Tante bot ihm sogar Zigarren, aber er wollte sich nun einmal über das Trinken nicht lassen lassen.“ Die Vorgänge vom 24. und 26. Oktober schilderte sie so: „Am Tage erst ich meinen Mann, der ohne Begründung betrunken war, an der Dorstraße. Er machte mir ein böhmisches Gesicht und zog mir eine lange Nase. Am Abend kam er betrunken nach Hause und ich sah plötzlich durchs Müdenfenster. Ich hörte sofort, ob er dann noch einmal geschossen hat, weiß ich wegen der Betrunkenheit nicht mehr. Er rief mir aber drohend nach: „Ich erschne dich gegen die Wand!“ Am 26. einem Sonntag abend, war er wieder den ganzen Tag fort, verließ sich aber am Abend ruhig. Am Sonntag ging er früh weg und kam am Montag angetrunken zurück. Er wollte in die gute Straße, die ich ihm aber nicht hineinlassen wollte, er wollte in die Straße nieder, während ich etwas von ihm entfernte, am Fenster stand. Wäßlich richtete er sich auf, drehte mich am Arm herum und gab viele Schüsse auf mich ab. Ich hülfte sofort Schreien in der rechten Brust.“ Sie will dann noch einen dritten Schuß gehört haben, dessen Schall nicht an ihrem Zimmer vorüber lag. „Ihrer sehr bestimmten Auffassung nach, daß ich Mann direkt auf sie in der offenen Abfahrt, sie zu treffen. Er bedauerte dagegen: „So wahr ein Gott im Himmel lebt, ich habe meine Frau kein Leid tun wollen.“ Die geschlossene Frau hatte auf der rechten Brust zwei Quetschungen, deren Erklärung dem Arzten der Schwurgerichtssache machte. Sie schießen ihnen gar nicht von einem Schuß hergekommen, zum mindesten nicht von einem aus der Nähe abgekommen. Der Gerichtsarzt hat anfangs vermutet, die Mängel sei an einer Schusskugel gewesen, die aber nach genauer Untersuchung des Korpotts diese Annahme wieder fallen. Ein Wundmutter äußerte sich heute in seinem Gutachten dahin, er sei nach reiflicher Überlegung zu der Ansicht gekommen, daß die Wundmutter der Frau nicht von einer Schusskugel hergekommen, auch nicht von einer Schusskugel, sondern nur von einer Schlagpatrone. Eine Kugel hätte, aus solcher Nähe abgefeuert, den Körper der Frau unbedingt durchdrungen, so daß die Verletzte unweigerlich hätte „daran glauben müssen“. Die tatsächlichen Verletzungen der Frau waren nicht tödlich. Nach seiner Wiedererholung wurde Probst längere Zeit der Frau anhaftend in Haft für die Unterlegung seines Verhältnisses überwiesen. Er wurde dort als normal befunden; seine angebliche Gedächtnislücke erschien als vorgetäuscht. Er ist nur nervös und zu alkoholischen Exzessen geneigt. Die Geschworenen sprachen Probst nur 8

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

# Sonder-Angebot für Damen-Blusen!

Mehrere 1000 Stück in Wasch-, Woll- und Seidenstoffen, neueste Formen, zu ausserordentlich billigen Preisen

**Gestreifte Bluse**  
aus Musseline imit., schön mit Bordüren verarbeitet . . . . . 98

**Weisse Batist-Bluse**  
halbfrei, mit schöner Batiststickerei, Klöppel-Einsätzen u. Säumchen garniert . . . . . 1 28

**Weisse Voile-Bluse**  
mit hocheleganten Plattstich-Steckerei-Einsätzen, schickes Fassen . . . . . 5 75

**Weisse Voile-Bluse**  
mit geschmackvoller Steckererei, Vorder- u. Rücken reich in Valencienne-Einsätzen verarb. . . . . 7 50

**Weisse Seiden-Batist-Bluse**  
mit modernem Stickereikragen, reich bestickt und mit Stickerei-Einsätzen . . . . . 1 75

**Gestreifte Bluse**  
aus Musseline imit., mit Spachtelpasse, farbigem Kragen u. Seidenknöpfen garniert . . . . . 1 35

Geschäftshaus **J. Lewin** Halle an der Saale, Marktplatz 2 und 3.

**Prima Fohlenfleisch.**  
Diese Woche wieder ft.  
Alles übrige wie bekannt nur delikater!

**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10, 108  
Bequeme  
Teilzahlung  
Katalog  
gratis!

**Prof. Ehrlich's**  
generale Erbschaft für  
**Syphilitiker.**  
Aufschr. 41. Ob. rasche u.  
günstig. Heilung all. Unterleibs-  
leiden, ohne Herabsetz. d. Blut-  
rückfall. Dtsch. versch. M. 1.20.  
Spezialarzt Dr. med. Thurgut's  
Blöcher'schen Heilverfahren.  
Frankfurt a. Main, Kron-  
prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof),  
Klein. u. Sachsenhausen 5.  
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

**Schulbücher aller Art.**  
Tafeln, Schiefer, Federkästen,  
Bücher, Zeichenblätter, Zeichen-  
tische, Formblätter usw.  
**Volksbuchhandlung**  
Salle (Saale), März 29.

Eine erstklassige Musterkollektion

# Offenbacher Damentaschen

ganz mod. Formen darunter **Besuchstaschen, Kodaktaschen, Ueberschlagtaschen, Beuteltaschen, Bügeltaschen** in Wildleder, Moutonleder, Saffianleder, Vachetteleder

gelangt ab Montag den 4. Mai zum Verkauf

und zwar zur Hälfte des sonstigen Preises.

# Brummer & Benjamin,

Grosso Ulrichstrasse 22/23.

**Möbel-Fabrik u. -Magazin**  
31 Friedrichstraße 51.  
Empfehle mein großes Lager  
amerikan. gut. teils geräbte-  
ter Möbel u. Wollstühle,  
bei Zeit anpassend zu billigen  
Preisen.  
H. Bergmann, Tischlermeister.



**Fahrräder**  
Marke Jagdrad  
Elegant, solide, preiswert  
H. Bergmann & Sohn, Hofl.  
in Kriemhildstr. 10 A 7 45 55

**Ansichts-Postkarten**  
empfehle die Volksbuchhandlung.

**Weiss wie Schnee!**  
werden die Stuben-Decken mit meinem  
**echten Decken-Weiß.**  
Adler-Pinsel, Adler-Bürsten.  
Herrliche Schablonen.  
**Lackfarbe**  
Kilo 0.80, 1.-, 1.30, 1.50, je nach  
Güte (Büchsen gratis).  
**Küchenmübel- und Gel-Farben,**  
auf eigenen patent. Maschinen feinstens  
verrieben, daher besonders sparsam im  
Verbrauch und leicht zu streichen.  
**Flüssiger Tapezier-Meister :: Flüssiger Malerleim.**  
Alles in bester, billigster Qualität wie bekannt bei  
**Otto Kramer**  
Gegenüber der Glauchaischen Kirche  
— Mittelwache 9/10. —  
Erstes Farben-Detail-Geschäft mit elektr. Maschinen zur Her-  
stellung von Oel- und Lackfarben.

# Makulatur

zu haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei.**

**besitzt ohne Annahmungs- Kredit nach auswärts.**

**besitzen die ihr Konto begeben ohne Auszahlung.**

**Auf Kredit! Auf Kredit! Auf Kredit!**

zu **Pfingstfesten,** die von keiner Seite geboten werden können.

**Wagen ohne Firma, 924**

**Geschäftseröffnung.**  
Einer geehrten Einwohnerschaft von Halle zur geü. Nach-  
richt, dass ich das von Herrn **Strör** bisher bewirtschaftete  
**Restaurant „Zur Feuerwache-Süd“,**  
Lauchstädterstr. 15,  
mit dem heutigen Tage übernommen habe.  
Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werten Gästen mit  
ff. Speisen und Getränken aufzuwarten, und bitte um  
gütige Unterstützung meines Unternehmens.  
Halle, den 1. Mai 1914.

# Herren-, Damen-, Kinder-Garderoben.

Serie I Anzahl 2 M. Serie V Anzahl. 13—15 M.  
II 3—5 M. Rock- und Gehrockanzüge.  
III 6—8 M. An- u. Abz. n. Uebereink.  
IV 9—12 M. Regenmäntel.

**Möbel für:**  
95 M. Anz. 5 M.  
145 M. Anz. 10 M.  
180 M. Anz. 12 M.  
270 M. Anz. 22 usw.

**Einzelne Möbel von 2 M. Anzahl. an.**

**Möbel Betten**

Spezialität: **Braut-Ausstattungen, Ganze Wohnungs-Einrichtungen.** An- u. Abzahlung nach Uebereinkunft.

**Küchen** in dem modernen realen, bestrommerten, kulanten **Möbel-Ausstattungs-Geschäft**

**N. Fuchs**  
Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 58, I, II. und III. Etage.  
Sonntags von 1/2 8—1/2 10 Uhr geöffnet.

**Berichtigung.**  
In unserem Inserat am Donnerstag muss es heißen statt:  
Leinen-Röcke von 1.50 M. an  
**Kostüm-Röcke aus weiss imit. Leinen, von 1.50 M. an.**  
**Alex Michel.**

**Hals- und Lungenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit durchaus unangenehm (nur wegen Ein-  
scheidung des Briefpostens) mit, wie ich durch ein ebenso ein-  
fach wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Ver-  
fahren von meinem langwierigen Leiden (alten stationären Asthma,  
Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung usw.) befreit wurde.  
Loop, Dick, Grossschloßstr. 52a, Bismarckpark.

**in Albrecht's Naturheilbad, Friedenstr. 28**  
und **Reformbad, Kleine Klausstr. 14,**  
kommen **alle Bäder** zur Verabreichung.  
Zugelassen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse, sowie zu fast  
allen anderen Krankenkassen.

**Parvus:**  
**Der Klassenkampf des Proletariats.**  
Heft 1: **Der gewerkschaftliche Kampf.** Preis 15 Pf.  
Heft 2: **Die kapitalistische Produktion u. das Proletariat.** Preis 30 Pf.  
Heft 3: **Die Sozialdemokratie u. der Parlamentarismus.** Preis 25 Pf.  
Heft 4: **Der Sozialismus und die soziale Revolution.** Preis 25 Pf.  
Heft 5: **Die Arbeiterschaft u. das Unternehmertum.** Preis 25 Pf.  
Zu beziehen durch **alle Austräger und die Volksbuchhandlung.**  
Salle a. S., März 29.

**Möbelmagazin Hallescher Tischlermeister**  
nur Gr. Ulrichstr. 50  
offizieren:  
**Braut-Ausstattungen**  
in solider Ausführung von 400 Mk. an.  
**Einzel-Möbel zum Umzug**  
als: Bettstellen mit Matratzen, Marmor-Waschtische, Auszugische, Plüsch- und Stoffsofas, Stühle, Kleiderschränke etc.  
zu sehr vorteilhaft billigen Preisen.

**Briketts 50**  
ab unserem Lager  
Hordorferstrasse 1  
**Sachse & Müller.**  
Verkauf Sonntags bis 10 Uhr.

**Chirurgische Gummiwaren**  
Vorteilhaft nur im Spezialgeschäft  
**Kertzsch,**  
untere Leipzigerstrasse 26  
775 und Gr. Ulrichstr. 63.

**Teilzahlung**  
für alle ges. gesch. Marken, Anzahlg. 20-30 Mk.  
Monatsrate 7-12 Mk. bis zur Liquidation.  
H. u. G. Otto Käse, Fabrikstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
J. Jendrosch & Co. Charlottenberg Nr. 112

**Gastwirte sparen viel Geld, keine Gartendecken**  
wenn sie kaufen, bevor sie sich nicht die Kollektion der Waschefabrik von **Adolf Sternfeld,** Halle, angesehen haben. . . . .  
Lieferant der grünen hiesigen u. auswärtigen Lokalisationen. Verlangen Sie Besuch eines meiner Vertreter oder Muster gratis und franko.  
**Grosso Ulrichstrasse 4, I. Etage.**  
Wegen Ersparnis der hiesigen u. auswärtigen Lokalisationen. Verlangen Sie Besuch eines meiner Vertreter oder Muster gratis und franko.  
**Preise viel niedriger**

**Geprüfte Wirkung**  
von **Obermanns Herba-Extrakt** der **Hechten** und **Woten** im Gesicht.  
Dies heugut Herr Dr. M. V. d. h. m. n. in Koblenz, indem er schreibt: **Wohl Ihre Herba-Extrakt-Seife** meiner Tochter die nässlichen Stellen binnen 14 Tagen geheilt und legt eine ganz klare Haut vorbanden ist, sage ich konnte meine Frau den besten Dank. **Meiner Schwester,** welche im Gesicht rote Flecken hatte, auch auf der Haut, sind die Flecken vergangen.  
**Obermanns Herba-Extrakt** ist ein 30% ige Flüssigkeit, die in 100 g. 20 g. h. h. allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.  
**Die drei Musketiere** von **Alexander Dumas.** Geb. 1.50 Mark.  
**Die Totenhand** Fortsetzung des Romans **Der Graf von Monte Christo** von **Alexander Dumas.** Geb. 1.50 Mark.  
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung** Salle (Saale), März 29.

Gestern morgen 10 Uhr verstarb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Martha Schwarz geb. Paarsch**  
im 29. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetruert an  
**Der trauernde Gatte nebst Angehörigen.**  
Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.



# 1. Zeilunge zum Volksblatt.

Nr. 102

Halle (Saale), Sonnabend den 3. Mai 1914

25. Jahrg.

## 25. Maifeier.

Die fünfjüngstjährige Maifeier der sozialdemokratisch denkenden Arbeiterklasse ist nach den bis zur Stunde vorliegenden Meldungen gut und einträglich verlaufen. Das war vorauszusetzen, obgleich der Freitag als Lohnauszahlungstag ein verhältnismäßig unangünstiger Tag zur Arbeitstrübe ist. Dazu kam noch die Wirtschaftskrise, die viele Tausende Arbeiter den Winter hindurch arbeitslos machte und so finanziell außerordentlich unglücklich stellt. Trotz alledem ist die Arbeitstrübe an vielen wichtigen Stellen stark bemerkt worden, ein Zeichen dafür, daß die Arbeiterklasse in ihrem Kampfe Opfer zu bringen geneigt ist. Die Abendfeiern zeigten überall gute Kampfes Stimmung, so daß man feststellen kann: die fünfjüngstjährige Maifeier war ein würdiger Tag.

### West-Berlin.

Der Vormittag beginnt in Groß-Berlin den Gewerkschaften. In vielen Vormittagsversammlungen halten die Arbeiter Reden, die prüfen, wie weit die Arbeitstrübe am Montag erreicht hat. 50 solche von den Gewerkschaften veranstaltete Versammlungen fanden in Groß-Berlin statt. Es handelt sich dabei um Wanderversammlungen, und es ist ein wunderbares Bild, zu sehen, wie aus allen Stadtteilen die Massen ihrem besonderen Versammlungsorte zufließen. Von morgens 9 Uhr ab hielt das Straßenbild unter dem Einbruch der Massen demonstrationen. Aus dem äußeren Osten wie aus dem hohen Norden und aus dem Süden strömten die Arbeiter, die sich zu Jügen zusammengeschlossen haben, in ruhigem Schritt ihren Ziele zu. Die Truppen und Jäger freuten sich höchst an der großen Menschenmenge. Und so erstreckte sich ein Zug und Herdogen der massierenden Arbeitermassen, bis sich in der Nähe der großen Versammlungsorte über endlose Jüge bildeten.

Besonders die Holzarbeiter hatten ihren Autowagen mit organisiert. Durch die Hauptausgangsstraße zu ihrem Versammlungsorte, der Neuen Welt in der Potsdamer, bewegte sich fast eine Stunde lang ein ununterbrochener Zug. Der fest Ende zu nehmen scheint. Eine ähnliche Situation ergibt sich vor der Brunnenriedstraße, wo die Metallarbeiter die richtigen Lokalisationen der Säle und des Gartens in Anspruch nehmen. — Auch die Frauen sind abendlich an den Vormittagsversammlungen beteiligt. Ganze lange Jüge Frauen marschieren, zum Teil mit roten Köpfen geschmückt, durch die Stadt und bringen Abwechslung in das Bild.

Berlin fand tatsächlich den ganzen Vormittag unter dem Geplärr unserer Maifeier. Das will in der ewig ruhlosen Stadt, deren Straßen durch immer flutende Menschenmassen überfüllt sind, gewiß viel heißen.

Die Polizei verhielt sich durchgängig sehr zurückhaltend. Man hatte vermieden, große Polizeigebiete mobil zu machen oder wenigstens sie sehen zu lassen. Nur in der Nähe der allergrößten Lokale fand hier und da ein Schwärm mehr als unter den gewöhnlichen Verhältnissen. Somit war Polizei im allgemeinen überhaupt nicht zu sehen. Die Veranstaltungen verliefen durchgängig ruhig.

In den Vormittagsversammlungen gefielen sich rund 800 schickliche Abends- und Nachmittagsveranstaltungen. Hier kommt dann die Familie zu ihrem Recht; denn meist sind Gartenlokalitäten ausgedehnt und, soweit sich überlegen läßt, sind auch hier Sitzungen nicht vorgesehen, außer daß die Polizei hier und da das eine oder andere Lied oder Gedicht von dem Programm getrieben hat.

### Im Reich.

Nicht weniger imponiert verlief die Maifeier im ganzen Reich und auch im Ausland. Was liegen vornehmlich folgende Vorkommnisse: In Sachsen waren die Maifeiern durch eine feste Beteiligung an der Arbeitstrübe durch das schickliche Wetter beeinträchtigt worden. In Dresden verlief die Maifeier wie in früheren Jahren. Am Demonstrationstage nahmen 5000 Personen teil. An vielen Orten der Umgebung fanden Abendfeiern statt. — In Chemnitz geschickliche verlief die Maifeier zu einer imponierenden Demonstration. Trotz freudigen Regens nahmen 400 Personen an festlicher Teilnahme teil, darunter 300 Frauen. Auch die Kommensveranstaltungen am Abend waren gut besucht. — In Zwickau war die Morgensversammlung glänzend besucht. Der Mühlentag litt unter dem schlechten Wetter. — Die Abendveranstaltungen in 25 Orten der Oberlausitz fanden allgemeine Beteiligung. Die Jünger Amtshauptmannschaft verbot den Versammlungen unter 18 Jahren die Teilnahme an sämtlichen Versammlungen; daher gingen die Arbeiter in Seiffenriedsdorf nach Weßmen. In Zittau und Reusgerdorf wurden Morgenveranstaltungen abgehalten. — An dem Spaziergang der Gärtnerei Genossen nach dem gotischen Dorf Hohen nach dem 300, an der Nachmittags-Versammlung 1500 und an der Abendfeier 1000 Personen. — In Sondershausen 1500.

In Suhl bei Erfurt waren an der Nachmittagsfeier 400, an der Abendfeier 1000, in sechs weiteren Orten etwa 3000 Personen beteiligt. Die Polizei verhielt sich rückwärtig. — Der Morgensausflug der Magdeburger Genossen wie trotz des schicklichen Wetters eine feste Beteiligung auf. Am Abend vereinigten sich die Arbeiterklasse in fünf Versammlungen. — In Gera war die Vormittagsversammlung von 750 Personen besucht. Die Maifeier war durch das schickliche Wetter beeinträchtigt. — Am Ausbruch der Braunschweiger Genossen nahmen 2500 bis 3000 Personen teil. Das Spaziergebiet lieferte gut vollständige. Die Nachmittagsversammlungen waren sehr gut besucht. — Auch in Bielefeld und in Bielefeld waren die Arbeiter und Nachmittagsveranstaltungen gut besucht. Abends wurden in 15 Orten des Borsigtums Versammlungen abgehalten.

Die Demonstrationsversammlung in Köln war am Vormittag überfüllt. Am Nachmittag und Abend fanden weitere Veranstaltungen statt, die gut besucht waren. Die Polizei war zurückhaltend. — In Düsseldorf verlief die Maifeier durch eine unvermeidlich feste Beteiligung von etwa 4000 Personen auf. Abends tagen acht Selbstveranstaltungen ersten Charakters. — In Eilen nahmen an der Morgensversammlung 3000 Personen teil. Die innere Stadt war polizeilich abgeheuert. In Elberfeld-Borsigt waren am Vormittag zwei überfüllte Versammlungen abgehalten. Die Abendfeier ergab sich wurde in dem 5000 Personen umfassenden Vormer Jünger-Gebäude abgehalten. — Für den Wahlkreis Bochum war auf dem Schützenhof zu Bochum eine Zentralfeier am Nachmittag veranstaltet, an der 6 bis 7000 Personen teilnahmen. Die gesamte Polizeimacht war auf den Weiden. Die Maifeiern in Göttingen verliefen gut. In Weidenfeld verlief die Maifeier durch den Besuch der Tagesveranstaltungen zu mündigen Jünger, da der Freitag Sonntag ist und auch die selbstständigen Arbeiter nicht feiern konnten, weil sie freitags ihre Arbeit absolvieren haben.

Die Maifeier in Hamburg wurde mit einem imponierenden Festzug, der drei Stunden dauerte und 4000 Teilnehmer zählt, eingeleitet. Er bewegte sich vom Gewerkschaftshaus zum Vorner Park. Zahl alle Gewerkschaften hatten ihre Banner entfaltet. — In Kiel war die Morgensveranstaltung von 1500 Personen besucht. Abends fanden drei weitere gut besuchte Versammlungen statt. — In Lübeck nahmen an der Morgensversammlung 1000 und am Festzug

3000 Personen teil. Auch in den umliegenden Orten verlief die Maifeier gut. — In Rostock verlief die Maifeier in einem mit der Morgensversammlung 3000 Personen auf. Im Gegenlicht zum Vorjahre ließ die Wilhelmshavener Maifeier die Teilnehmer durch ruhig durch Wilhelmshaven nach dem oberrheinischen Gebiet ziehen. Stadt bewachte Abendfeiern fanden außer in Rostock auch in den oberrheinischen Städten Lübeck, Delmenhorst, Verden, Hameln, Barel, Jever und Schortens, sowie in Emden statt. In Harburg war die Morgensversammlung gut besucht.

In Königsberg i. Pr. waren die beiden Vormittagsveranstaltungen und am Nachmittag das Volksfest gut besucht. Einige Besuche feierten geschicklich. Ein festlicher Auszug von Polizei zu Pferde und zu Fuß hielt teil. Anläufe der Teilnehmer von 4000 Ausgepörrten der Antisemitismus-Werke wiesen die Versammlungen in Breslau einen großen Andrang auf. Die Nachmittagsveranstaltungen zeigten trotz frühen Wetters eine ähnliche Sülle. — In der Umgebung fand die Maifeier am Abend statt. — In der Maifeier in Augsburg waren am Vormittag 2000 Personen beteiligt, die einen imponierenden Festzug mit Musik durch die Stadt veranstalteten. Die Abendveranstaltungen in Augsburg, Wehauhen, Goppingen und Wertheim waren überfüllt.

Die Maifeier in Glatz-Verthineen fand unter dem Zeichen der kommenden Gemeindefestlichkeiten. Alle Veranstaltungen mit Ausnahme der Auszüge, die unter anderem in Regensburg, Wien eine härtere Teilnahme auf als in den Vorjahren. In Straßburg nahmen an der Vormittagsversammlung 600 Parteigenossen und Verbandsangehörigen teil, während die Abendveranstaltungen in zwei Lokalen abgehalten werden mußten. Auch in den übrigen großen Städten fanden in Anbetracht des schlechten Wetters die Versammlungen dadurch härter wie sonst beacht. Die festlichen Zeremonien bezogen die Maifeier erst am Sonntag. — In Wülhausen i. G. wiesen die zwei Vormittagsveranstaltungen 800 Feiern auf. Der Umzug wurde durch das andauernde schlechte Wetter beeinträchtigt; die Nachmittagsversammlung hatte 200 Teilnehmer.

In der Schweiz wurde die Maifeier an 106 Orten durch öffentliche Demonstrationen und Volksversammlungen begangen. In Zürich feierten auch die Angehörigen der höchsten Werte und der Bundesverhältnisse. Auch alle Schulen waren geschlossen, weshalb für die Kinder eine besondere Veranstaltung arrangiert worden war. Der Reichertag der Maifeierfeierlichkeiten ist für die politischen Flüchtlinge und für die politischen Gefangenen in Ausland bestimmt. An vielen Orten war ein Arbeiterkongress organisiert. In Solothurn waren die Demonstrationen an vielen Orten imponierend. In Meiringen wurde am Vorabend ein Festzug am 1. Mai ein Demonstrationstag veranstaltet. — In Genève hatte am Vorabend eine Festveranstaltung im Heineberger Theater, am 1. Mai einen Festzug. — Die schicklichen Zentralitäten wiesen 32 Versammlungen auf.

Wies imterdem mit uns gemeldet: Der Maifeiertag war glänzend, er war über 10000 Teilnehmer und fünf symbolische Wagen auf dem Abend festlich in Anbetracht des schlechten Wetters. Im Lande wurden über 100 Versammlungen veranstaltet.

### Resolution.

Folgende Resolution wurde überall zugestimmt: Zum 25. Male demonstriert das Klassenbewußte Proletariat aller Länder für den Ausbau der Arbeiterkassensysteme, die der Internationale Arbeiterkongress zu Paris im 20. Juli 1889 erhoben hat.

Die Versammelten fordern deshalb in erster Linie die gesetzliche Einführung des Achtstundentages für alle in der Industrie, im Handwerk, im Handel und Verkehr Beschäftigten, sowie wirkliche Koalitionsfreiheit.

Mit Sohn sind in den letzten Jahren die Forderungen nach mehr Schutz und Hilfe für die Arbeiter, ihre Witwen und Waisen zurückgewiesen worden.

Wo immer die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit gestellt worden ist, stets erfolgte scharfe Ablehnung.

Die wissenschaftliche Kritik hat Schenkungen zur Arbeitslosigkeit verurteilt und dadurch schickliche Zweifel über die Arbeitslosigkeit angeregt. Die geforderte Arbeitslosenversicherung wurde von der Reichsregierung und der bürgerlichen Reichstagsmehrheit unter nützigen Vorwänden abgelehnt.

Die Gewerkschaften, die Helfer und Schiner der Arbeiter, werden in der geschicktesten Weise verurteilt. Die Unterstellung der Gewerkschaften unter das Vereinsgesetz und die Verfolgung der Arbeiterjugend sind ebenfalls schickliche Zeichen des Werts der Reaktion, wie die gewaltsame „Erziehung“ der Krankenanstalten angeheilt in den „Beamtentum“ und die in den Parlamenten angeheilt Forderung der Berrückung des Koalitionsrechts.

Schwere Bestrafungen schicklicher Arbeiter, die Streikbrecher bestraft haben sollen, sind an der Tagesordnung. Die Freischreibung von Streikbrechern, die organisierten Arbeiter erschossen oder erlitten haben, ruft immer von neuem Empörung hervor.

Die Militärskribatur wird immer dreister. Das Weisheit nach weiteren Rüstungen immer unverträglich. Bis an die Nähe benachbarter feindlicher europäischer Großmächte in zwei Dreihundert Jahren, und in der gewinnlosesten Weise wird die Rechnung der Bürger durch die kapitalistischen Kriegszwecken und ihre Zügelung betrieben.

Angesichts der Tatsache, daß der Imperialismus infolge seiner immer gemeinschaftlicher werdenden Weltmächte, die nicht nur die Streikbrecher feiner und am Werte der Arbeiter, die Sozialpolitik unterwerfen, sondern auch die Arbeiter, welche die Versammelten energischen Protest gegen die Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Sie wenden sich deshalb in bescheidenen gegen die neuen Heeres- und Marinevermögen, die dem Reichstag zur Beschlußfassung vorliegen.

Die Versammelten wünschen sich in diesen Protesten einzig mit der Klassenbewußten Arbeiterklasse der ganzen Welt. Sie überleben den heute verammelten Maidemonstrationen brüderliche Grüße und Gelobens ernten, unermülich kämpfen zu wollen für völlige Koalitionsfreiheit, gegen den Kapitalismus und Imperialismus, gegen die Kriegshierarchie und Kriegskrisen!

Her mit dem Achtstundentag! Es lebe der Völkerrfrieden!

### Meldungen aus dem Auslande.

Paris, 1. Mai. Am 1. Mai hatte das Allgemeine Arbeiterverband neue Versammlungen an verschiedenen Stellen von Paris veranstaltet, zu denen sich schickliche Teilnehmer einfanden. Es kam zu feierlichen Zeremonien und das feste Festzug, das vor der einzelnen Versammlungsorten poliert war, fand seine Veranstaltung eintragsvoll. Auch in der Provinz fanden schickliche, ebenfalls sehr verlaufene Versammlungen statt. In den schicklichen Dreihundert und Tausendfabriken und einigen anderen Fabriken wird wie in früheren Jahren gefeiert.

Paris, 1. Mai. Anlässlich der heutigen Maifeier freilich schickliche Arbeitermassen in Paris und in der Provinz. Am 1. Mai freilich eine Parade der Arbeiterklasse mit 800 Arbeiter.

Tripoli, 1. Mai. Die sozialdemokratische sowie die schickliche Arbeiterorganisation veranstalteten zur Maifeier nach den öffentlichen Versammlungen Umzüge durch die Stadt. Während die Kundgebung der Sozialdemokraten ruhig verlief, kam es bei dem Umzuge der Schicklichen ausfindigen Arbeiter und Italienern an mehreren Punkten der Stadt zu Zusammenstößen.

Madrid, 1. Mai. Die Arbeitermanifestationen haben heute eine Ausdehnung angenommen, wie dies seit vielen Jahren nicht zu vergleichen war. Anläufe der energischen Haltung der Arbeiterklasse verlief alles in großer Ruhe und Ordnung. Sozialdemokratische Komitee aller Länder wurden gebildet und die Träger mit feierlichem Beifall begrüßt. Zur Vereinfachung hörte man einige schickliche Rede gegen den konservativen Minister Maura.

Wien, 1. Mai. Am Vormittag wurden in den Wiener Gemeindefestlichkeiten beachtliche Versammlungen abgehalten, die alle ruhig verliefen. In einzelnen Bezirken fanden auch schickliche und politische sozialdemokratische Versammlungen statt. Am Nachmittag zog ein Demonstrationenzug durch die Straßen, der jedoch durch das schlechte Wetter etwas beeinträchtigt wurde.

Wien, 1. Mai. Die Maifeier hatte unter dem anhaltend starken Regen zu leiden. Schickliche sozialdemokratische Versammlungen wurden abgehalten, die gut besucht waren. An dem Umzug in den Straßen beteiligten sich an 20000 Personen. Nirgend ereigneten sich bemerkenswerte Zwischenfälle.

### Der Arbeit Maifeier.

Die Maifeier im Bezirk Halle.

Die Wirtschaftskrise drückt noch immer hart auf die Schultern des Proletariats. Trotzdem waren alle Vorbereitungen getroffen für glänzendes Gelingen der Maifeier auch in Halle. Eine ganze Reihe von Gewerkschaften hatten ausdrücklich den Beschluß gefaßt, ihre Mitglieder zur Arbeitstrübe besonders aufzufordern. Ein Maifeiertag war 3 am Morgen des Donnerstags nach, wie es prächtig nicht gedacht werden konnte. Aber am Abend, da zog in der Nähe ein Gewitter vorüber und frühe Schickliche fürzte das Luftschiff im Zehnerometer ein gebräutes Stück herab. Nach mehr es begannen sich Regenwolken aufzutürmen und als der Vorabend des Maifeiers da war, regnete es. Die ganze Nacht waren Jupiters Schellen geöffnet, und ängstliche Gemüter unter den Jünger, die schon früh zur Hilfe beim Maifeiertage bereit waren, kamen vor Besorgnis um das Wetter gar nicht zur Arbeit.

Doch als die neunte Stunde heranrückte, vollzog sich die beschickliche Wende. Der folgende Strahl der Sonne durchbrach die Regenwolke am Himmel und tauchte die nun vorliegende, es frische Natur in himmelnden Glanz. Aus Millionen Maifeiern verlief auf Baum und Busch leuchtete das Gold der Lebensweiden.

Nach nun ging's hinaus. Den Sammellokalen frönten sie zu, die feiernden Demonstrationen, festlich gefeiert und versinglich Stimmung, lachend trotzend der Maßnahmen, die die Feinde der Arbeiterbewegung gegen sie getroffen. Tausende waren es, die frühmorgens bei der Kontrolle gemustert wurden.

### Die Polizei organisiert eine Demonstration.

Gegen 12 Uhr machten sich die ersten der Feiern auf den Weg nach dem Versammlungsort, dem Volkspark, hinaus. Aus dem Süden kamen sie. Friedlich trauerten sie den Niedrigplatz zu, dort neuer Zuzug bekommen aus einem britten Lokal. Schon unterwegs bemerkte man die Anwesenheit härterer Schickmannspatrouillen. Die Straßenpassanten flüchten und stauten und lachten wohl gar, wenn sie erfuhr, daß der erste Maientag die Polizei zu so eifriger Tätigkeit veranlaßt. Immer härter wurde die friedlich ihres Weges wandernde Schick, als die Vorhut in die Anlagen am Wasserweg in der Magdeburger Straße hineinbog, ging der Schick gerade über den Niedrigplatz. Wir schickten das erste Zaufeln! Aber das schick der Polizei auch nicht imponiert genug. Als das Viertel des Industriestrichs Schick durchquert war und die Massen der Friedlichstraße zu freieren, machten sich plötzlich in der Steinstraße und am Theater hatte Schickmannsangeheite bemerkbar, und als schließlich fogar der Oberkommandierende im Auto angeordnet kam, da war es klar, daß hier die Polizei ihre strategische Kampflinie zu vollziehen gedachte. Leider gelang ihr der Plan nicht ganz, denn ehe die Vorburg-Schick, die dort infolge falscher Skatulation ihrer Führung müßig stehen mußte, heranziehen konnte, war es zu spät — die Friedlichstraße war in ihrer ganzen Länge, vom Theater bis zum Mühlweg, mit den Demonstrationen wider Willen angefüllt. Ein imponierender Zug von mindestens zweitausend Menschen der gebührenden Eindruck auf die Anwohner und auch auf die — Polizei gemacht haben dürfte. Die sich ansichtslos hervorgerade Besondere unter das sichere Aufstehen des Jünger gerade auf der Friedlichstraße erwarteten hat.

Da konnte man ihr nicht allzu böse sein, als sie sich daraufhin bemühte, von der verammelteten großzügigen Strategie zur Bestürmungstakt des geschickten Heeres überzugehen. Nur war die Schick der Maifeiern da und der Verburger Straße und dem Bettiner Platz und damit so nahe an dem Volkspark herangefahren, daß ihr Einmarsch nicht mehr gut ausgefallen werden konnte. Das war einerseits, ob die zweieinhalbtausend Menschen zugleich einmündeten oder kompaniediesel! Wir finden, daß es auf die letztere Seite auch ganz gut ausfiel, und denn vermied man im Lokal selbst der Friedlichstraße, unangenehme Menschenandrang. Friedlich konnte sich erst jede Kompanie im Binaf verlassen, ehe die andere arrivierte.

Nach einer kurzen Erholungspause begannen dann die Versammlungen.

### Die Demonstrations-Versammlung im großen Saal.

Als die große Schick der Spaziergänger im Volkspark angefangen war, füllte sich der große Saal mit seinen weiten Gängen schnell, so daß schon vor 11 Uhr die Türen geschlossen werden mußten. Schon an Kopf lag und stand die Menge, einzig die Erhebliche auf der Straße beschickend. Die Glade der Saal war sehr festlich und feierlich, unangenehme Menschenandrang. Friedlich konnte sich erst jede Kompanie im Binaf verlassen, ehe die andere arrivierte.

Nach einer kurzen Erholungspause begannen dann die Versammlungen. — Dann wird es in der Versammlung wieder lebhafter. Genosse Bände, der Leiter, sagt seinen Begrüßungsworten

Die Freilassung an ihm wäre mitgeteilt, im Saale stellen sich mehrere Arbeitervereine auf. Die Halle ist empfindlich "voll", "Stapel", "Maus" schallt es durcheinander. Der Verengungsleiter fordert die Beamten, die außer den durchs Geseh gehaltenen alle Uniformierten im Saale anzuweisen seien, diesen zu verhaften. Wie besonnene Buben gehen die entzerrten, ungetriebenen Heile zu hantieren, das abgehende Dohmschläger über ihren Anstandsamt.

Es folgt eine weitere Erklärung, daß der als Redner gewonnene Genosse Dr. Cobn nach einem Telegramm des Parteivorstandes nicht erscheinen konnte, da infolge plötzlicher Veränderung der Tagesordnung im Reichstage mit dem Abgang der Sozialdemokratischen Fraktion abstimmen. "Schätzung" schallt es dem Saale heraus. Zum Schluss die Rede, Genossin Hennig-Weipzig, das Wort zum Meinet. Karl Marx' Wort: "Proletariat aller Länder vereinigt euch!" sei es im Grunde, der die Arbeiter der ganzen Welt im ersten Moment zusammenführte in der Forderung zu demonstrieren für die kulturellen Forderungen des Sozialismus. Nicht Arbeiter, nicht Meeresgrenzen vermögen der gewaltigen Wirkung des hehren Gedankens Abbruch zu tun, der in der Weisheit zum Ausdruck kommt: Vereinigt im gemeinsamen Willen seid ihr eine Macht! Wie der Plan der Frühjahrsfeier mit dem seitlich linken Rand, ferner in jedem Jahre bestanden sei, so wäre auch sein Zweck mehr derselbe, daß die Volkserfreit immer näher herangezogen kommt, die Vollerfreiheit, in der sich der Sozialismus zu entfalten wird. Er kommt auf Grund des geschichtlichen Bewusstseins. Er kommt, wenn die bürgerliche Gesellschaft sich auf gleich bis an die nächste Bewalt mit fidelethen Ämtern und bauenden Hebeln, wenn sich auch gleich die Gesinnung mit tiefen Feiern Gesellschaftsordnung und ihren sozialistischen Gegegnen füllt. (Beifall.)

Den Hoch der Weltanschauung näher erörternd, fuhr die Rednerin fort: Das Wort soll unsere Blicke lenken aus der Enge der unmittelbaren Tagesarbeit heraus auf die großen gemeinsamen Menschheitsziele, denen die Sozialdemokratie entgegenstrebt und die ihre Verwirklichung finden sollen in der Sozialform nicht nur des Staates und der Wirtschaft, sondern der ganzen menschlichen Gesellschaft. Dieser große Gedanke, daß das Proletariat sich mit eigener Kraft den Ausweg aus den Weiden der bürgerlichen "Ordnung" zu bahnen weiß, dieser große Gedanke macht uns frei und froh, widerstandslos, er gibt uns neuen Mut zu jeder Kleinigkeit.

Und heraus müssen wir aus diesen Zuständen, unter denen Hunderttausende von Menschen im Dienste des Kapitals zugrunde gehen unter denen zwölf Millionen weiblicher Arbeiter in harter Not leiden, darunter Millionen von hoffenden und trauernden Frauen. Deran müssen wir uns dem kommenden Jahre, unter dem politischen Geiste, der das Staatsrecht und den Gewerkschaftsdruck der Arbeiter um eine bessere Existenz aufzuklären machen. Da jammert man in den Kreisen der Staatsverwaltungen über den Mangel der Geburten. Aber aus der großen Schlingenscheibe ist die rechte Seite zu sehen, denn wollen sich die Menschen nicht verheeren. Eine bessere Existenz kommt man den Arbeitern nicht; statt dessen verurteilt man's mit Palliativmitteln. Bald kommt's so weit, daß in jedem Schlafzimmern ein Schussmann politiert wird. (Schalldes Beifall.)

In Ende muß es auch mit dem Rüstungsplan gehen, der uns den vorderen Weltkrieg als ewiges Schreckgeheimnis beider. Die Arbeiterklasse, die sich rüsten kann, durch ihren maßvollen Einspruch schon manche Kriegstreiberer weit und wehrlos gemacht zu haben, wird auch weiterhin auf dem Boden sein als Wächter auf der Barre des Vollerfreiheits.

Gegen die politische Verordnungsgebung uns zu wenden, haben wir endlich in Halle besonderen Grund. Die Polizei verbietet den Arbeitern den Feiern, in laozen den Forderungen der Arbeiter und der Weltanschauung, die nicht nur recht, wenn dagegen als ersten die Anwendung von zweierlei Recht Beschwerde erhoben worden ist. Es scheint, daß man in Halle schon Kriegstreiberer, Streikbrecher oder befehligen Student sein muß, wenn man das Recht auf die Straße in Anspruch nehmen will. (Stürmischer Beifall.)

Und dann die Vorträge im Stadtverordnetenkollegium. Diese unerhörte Unterdrückung, Mandatmanipulation, die sich da eute bürgerliche Rathausarbeit geleistet hat, als sie das sozialdemokratische Mitglied um Verbesserung des Wahlrechts niederstimmte. Diese Leute, die mit ihren Gebilden die Macht auch in der Gemeinde ausüben, scheinen der Meinung zu sein, für die Arbeiter gelte der Spruch: Steuern zahlen, Maul halten! (Stürmischer Beifall.)

Diese rücksichtslose Klassenherrschaft des profitgierigen Bürgertums gilt es zu brechen, in der Gemeinde, im Staat, im Reich, in der ganzen Welt; auf politischen und wirtschaftlichem Gebiet kämpfen wir unsere Waffen, unsere Organisationen, unsere Brevier; seien wir alle, Mann und Frau, jederzeit zum Kampf bereit gegen den gemeinsamen Feind.

Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Nachdem sich der minutenlange, stürmische Beifall gelegt, den die Rede genödet hatte wurde die

### Maifeier-Resolution

verlesen und unter erneutem spontanen Beifall einstimmig angenommen. Bei der Abstimmung redete sich ein Wald von Armen empor. Die Resolution lautet:

"Die zur Maifeier versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen von Halle bezeichnen sich freudig und in stürmischer Begeisterung zum Sozialismus. Sie erheben erneut ihre Stimme zum Protest gegen alle Unterdrückung und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. In der Erkenntnis, daß die Abschaffung jeder gesellschaftlichen Ausbeutung nur durch die Abschaffung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, durch die Abschaffung jeder Klassenherrschaft erreicht werden kann, wissen sich die Versammelten einig mit dem sozialistischen Proletariat der ganzen Welt. Der 1. Mai ist dem versammelten Klassenbewußten Arbeitern und Arbeiterinnen

ein Verbot zum Klassenfeindlichen Sozialismus, ein marktschreierischer Zerknirschung gegen die bestehende Gesellschaftsordnung!

Im besonderen richtet sich der empörte Protest der Versammelten gegen alle Versuche, die Arbeiter politisch noch weiter zu entziehen, sowie gegen alle Anschläge auf das Klassenbewußt. Mit tiefem Abscheu vorurteilt die Versammlung die Klassenjustiz und die politischen und gerichtlichen Verfügungen der Arbeiterbewegung. Die Versammelten verlangen: Abschaffung aller Staatsstrafen, a) Abschaffung der Todesstrafe, b) Abschaffung aller Anschläge gegen die gewerkschaftlichen Streikbrecher und Währungsstreiker, c) Abschaffung aller Anschläge mit Rücksicht auf die Friedensliebe und die Solidarität der Arbeiter aller Länder; den breiten Anklagen der übermächtigen Militärs aber stellen sie den unbedingten Willen zur Demokratie entgegen. Die Versammelten geloben erneut, in unverrückbarer Treue am Sozialismus festzuhalten, bis der Sieg des Proletariats errungen ist.

Die Versammelten protestieren endlich mit aller Entschiedenheit gegen die empörende Vergewaltigung der sozialdemokratischen Parteiverordneten durch die bürgerliche Mehrheitspartei bei Einbringung des Entwurfs der Verfassung des Reichstages. Diese unerbittliche Gewaltthat zur Aufrechterhaltung einer rücksichtslosen Klassenherrschaft ist erneuter Beweis dafür, wie die herrschenden Klassen Unrechtigkeit und Mord bis zum brutalen Mord treiben. Doch aus der sogenannte "Vorsicht" der Reaktion trittige Verhandlungsbedingung, seit seiner grenzenlosen Unzuverlässigkeit, Feigheit die Krone auf. Das Volk will aus diesen Vorgängen wiederum erkennen, daß es im Kampf um Recht und Freiheit ganz allein auf die eigene Kraft angewiesen ist."

Genosse Jände nahm darauf das Schlußwort. Er teilte dem Inhalt der Resolution mit, daß Anordnungen auf den Straßen unterbleiben müßten, um den Eindruck der würdevollen Demonstration vor der Versammlung, um deren Zustandekommen sich die Polizei redlich bemüht habe, seinen Abbruch zu tun. Der Parteivorstand sehe nicht an, zu erklären, daß er die Polizei dankbar für die eifrige Mitarbeit und Mithilfe bei der Demonstration auf der Straße. (Stürmischer Beifall, der sich kein Ende nimmt.)

Nach Schluß der Versammlung sangen die Teilnehmer begeistert zwei Strophen der Arbeiter-Maifeierlied.

### Die zweite Demonstrationserklärung

Die Versammlung in dem bis auf den letzten Platz gefüllten großen Saal, die sich nach Füllung und Abperlung des großen Saales schied, wurde von dem Frauenchor gleichfalls mit zwei schnellvoll vorgetragen, mit starkem Beifall aufgenommen Kampfbanner eröffnet. Hier hielt Genosse Weisheit's Rede über die Maifeiere. Mit den Sündenfäden und Schwierigkeiten zum Trotz, die uns von den Weibern und der Polizei bereitet worden sind, hat sich, so führte der Redner aus, der hohe Gedanke der Maifeier durchgesetzt und die Massen mit seinem Geiste durchdrungen. Gerade die politische Polizei hat all die Jahre hindurch die Maifeiere als einen Schandtag unserer Maifeiere das Menschheitsgefühl geleitet. Aber auch hier hat nicht gegen unsere Maifeieregedanken auszurufen vermocht, wie denn überhaupt eine Macht der Erde imstande ist die große Kulturbewegung des Sozialismus aufhalten oder sie niederzuernten zu können.

Das internationale Proletariat freut heute das Fährliche Jubiläum der Maifeiere. Als im Jahre 1890 das Sozialistengesetz in Deutschland in Kraft trat, nahm die soziale Idee einen neuen ungeheuren Aufschwung, und heute zählt sie in Deutschland Millionen zu Anhängern. Alle Überwinden der herrschenden Klassen, Militär, Meeresangehörige werden zum Aufbruch an dem Willen des Proletariats, sich eine schönere Zukunft zu erobern, aufstehen werden! Nur fieberhaft hat der Maifeieregedanke, rein äußerlich befehen, eine Abwägung erfahren; im Grunde wurzelt er, wie der Sozialismus, von dem er untrennbar ist, in den tiefsten menschlichen Arbeitern.

Der Redner erläuterte dann im einzelnen die praktischen sozialpolitischen und sozialen Forderungen, die das Proletariat am 1. Mai erhebt und für die es demonstriert. In diesen Forderungen spiegelt sich die deutsche Arbeiterklasse mit der ganzen Welt ein. Das internationale Proletariat weiß, daß es keinen größeren und schmerzlicheren Feind hat, als die internationale Kapitalistklasse, die es nicht nur unterdrückt und ausbeutet, sondern die es in blutige völkervermordende Kriege best, die wiederum nur den Interessen des Kapitalismus dienen. In dieser Erkenntnis demonstriert das internationale Proletariat am 1. Mai auch gegen die Barbarei des Krieges und der Friedensangebote bricht sich in der Arbeiterklasse immer mehr Bahn. Auch dagegen sind die herrschenden Mächte, die die Polizei schändlich, Dmähmigkeit ist sie auch gegen den Geist der Bildung und des Wissens, der in der Arbeiterklasse lebendig ist, und der bereit über alle Unterdrückung und Willensbeugungen hinweg will! Die Maifeiere-Resolution fand darauf einstimmige Annahme.

Der Versammlungsvorsitzende Genosse Günther kam sodann kurz auf die stundenlangen Vorgänge im Hallischen Stadtparlament zu sprechen und gab eine zugleich vorzulegende Resolution bekannt. Auch diese Resolution wurde durch die Maifeiere-Resolution einstimmig angenommen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

### Das für den Nachmittag geplante Mai-Volkfest im Volkspark

konnte leider infolge des andauernden frühen Wetters nicht im Garten abgehalten werden. Dafür wurde der große Saal zum Konzert bereitgestellt, das die neueste Revue Gesellschaft mit großem Eifer ausübte. Einige freiwillige Bediente, die Genosse Silja in Vortrag, wurden darauf als Abwechslung aufgenommen. Freundesübernahmen aber demnach man überließ.

nachdem fünfzig schmuckgekleidete, blumengeschmückte Mädchen auf der Bühne nach einem gelungenen Akt in einem prächtigen Frühlingsbild darstellten. Großer Beifall wurde der Jugend auch gesollt, als sie nach eingetretener Dunkelheit unter den Bäumen des Gartens das buntdruckige Bild eines Kampfreisens sehen ließ und ihre letzte Nummer zeigte, ein aus vierzig fadeltragenden Kindern gebildetes Transparent "I. M. A. I." Am letzten Saale wurde das Scheitern nach Verschluss geschlossen, so eilig, daß nach Zugang der Abendgäste auch der große Saal noch den Tanzlustigen zum Ball überlassen werden mußte. In dem geräumigen Gastzimmer oberhalb bis zu später Stunde veranlagt das Familienpublikum in angelegter Unterhaltung.

Es war eine Maifeiere, die trotz der Wetterläunen als gelungen angesehen werden kann. Eine besondere Bedeutung bekommt sie freilich immerhin durch die ebenso seltene wie ersteinfache Tatsache, daß die Polizei diesmal mit uns wirklich im Bunde war und daß ihrer freiwilligen Mithilfe die georgische Demonstration auf der Friedrichstraße zu danken ist.

Nachdem. Am Abend luden mehr als hundert Personen dem begeisterten Meinet des Genossen Beibehand.

### Die Maifeier in der Provinz.

Auch im Agitationsgebiet Halle hat die Klassenbewußte Arbeiterschaft den diesjährigen Meinet in würdiger Weise durch Arbeitstunde und Abendveranstaltungen gefeiert. Soweit aus den einzelnen Berichten hervorgeht, war die Beteiligung allenthalben eine gute, verschiedentlich sogar eine größere als im Vorjahre. Ein Beweis, daß sich die Klassenbewußte Arbeiterschaft durch die "Strafandrohung" des Schachtmacherns nicht abhalten läßt, ihr selbstgewähltes Demonstrationstreffen bereiten zu lassen. Nachfolgend die heute eingelaufenen Einzelmeldungen:

Altranau. Die diesjährige Maifeiere nahm einen prächtigen Verlauf. Das Meinet hatte Genosse Wundhardt's Leipzig. Er erntete den stürmischen Beifall der erubundenen Versammlung.

Wittenfeld. Unsere Maifeiere kann als sehr gut besucht und gelungen bezeichnet werden. Die Abendveranstaltung, bestehend in Agitationen, Vorträgen usw., war von circa 500 Personen besucht.

Delitzsch. Auch in diesem Jahre verlief unser Maifeiere wie gewöhnlich. An der Nachmittagsversammlung, in der Genosse Wundhardt's Leipzig hielt, beteiligten sich rund 400 Personen. Ein Antrag war nicht vorzulegen und fand auch nicht statt. Eine Resolution, die den Volkskongress fordert, gegen die weiteren Militärvorgänge protestiert und die Anwesenden verpflichtet, für die Realisationsfreiheit und für ein freieres Wahlrecht zu allen Parlamenten zu kämpfen, wurde angenommen. Am Nachmittag vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammeln im Lindenhof.

Düben. Die diesjährige Maifeiere nahm einen ungehörten Verlauf. An der von circa 100 Personen besuchten Abendveranstaltung hatte Genosse Wundhardt's Halle das Meinet übernommen. Ein gefälliges Beisammeln hielt die Teilnehmer noch lange Zeit in frohlicher Stimmung zusammen.

Dommitzsch. Amends 6 Uhr tagte eine öffentliche Versammlung, die mehrwöchigerweise nur schwach besucht war. Von über 200 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern waren 40 erschienen, darunter einige Frauen. Genossin Gieseler hatte das Meinet übernommen, das mit reichem Beifall aufgenommen wurde. Eine Resolution fand einstimmige Annahme.

Cieburz. Die Vormittags-Versammlung war von etwa 1200 Personen besucht. Leider konnten nicht alle im Saale des Ziobli Platz finden. Eine Verlesung der Versammlung nach dem Garten erlaubte das Wetter nicht. Das Meinet des Genossen Koenen aus Halle wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, ebenso wurde die Resolution einstimmig angenommen. Am Nachmittags-Spaar gelang durch die Stadt nach dem Ziobli beteiligte sich eine große Anzahl, daß das alljährliche Ungehörbort illustriert gemacht wurde.

Eisleben. Im Gemeinschaft mit dem Kartell hatte die Partei die Veranstaltung für den Beifertag getroffen. Die für den Beifertag in Betracht kommenden Kräfte waren vollständig an dem Anstufung nach Erdobern. 100 Proletarier ließen die Arbeit ruhen. An Erdobern fand mittags eine Versammlung statt, in der Gen. Heinrich-Gieseler sprach. Abends fand im Bürgergarten zu Eisleben die Feier durch einen Arbeitstenden ihren Abschlus. Genosse Gieseler hatte es übernommen, den zahlreich erschienenen Anwesenden die Bedeutung der Feier klar zu machen.

Geitstedt. Die diesjährige Arbeiterschaft feierte den 1. Mai in würdiger Weise. Morgens fand ein Ausflug nach Sandersdorf, das Meinet, ebenso eine Versammlung, in der Genosse Wundhardt's Halle das Meinet hielt. Der Gelanverein Freiheit trug mehrere der Würde des Tages entsprechende Rede vor.

Kellbra. Die diesjährige Maifeiere litt unter den schlechtesten wirtschaftlichen Verhältnissen und der Inaktivität der Witterung. Der Besuch der Versammlung war aber doch aufrechterhaltend; zu einem Beifert waren Frauen da. Referent war Genosse Guth aus Erfurt.

# Elegante Herrenmode für gut und billig

Herren-Anzüge 15<sup>00</sup>—56<sup>00</sup> Mk.  
neueste Modifarben, ein- und zweireihige Fassons

Frühjahrs-Paletots 27<sup>00</sup>—44<sup>00</sup> Mk.  
in allen modernen Farben, Spezialität: Covercoat-Paletots

Anzüge für junge Herren 18<sup>00</sup>—46<sup>00</sup> Mk.  
schicke Verarbeitung, größte Auswahl

kaufen Sie bei  
Grosse Ulrichstrasse 4.





## Die mexikanischen Wirren.

Die Friedensvermittlung hat infolgedessen weitere Fortschritte gemacht, als Quertza den Vorschlag auf Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko während der Vermittlung angenommen hat. Im übrigen aber ist die Situation noch genau so ungeklärt wie zuvor. Die Rebellen sind anscheinend nicht zu einem Waffenstillstand mit Huerta geneigt, sondern führen den Kampf weiter. Inbesonderen aber die Meinungen zwischen Villa und Carranza auseinanderzugehen. Während Carranza, der nominelle Chef der Konstitutionalisten mit Empörung erklärt, daß er bereit sei, mit Huerta Frieden zu schließen, geht Villa auf eigene Faust vor und setzt alles daran, noch einen entscheidenden Schlag gegen die Truppen Huertas zu führen. Tampico wird von seinen Truppen aufs heftigste bedrängt, und auch gegen Saltillo führt er eine bedeutende Truppenmacht, man spricht von 15 000 Mann heran. Villa will anscheinend durch einige glänzende Siege seine Persönlichkeit in den Vordergrund stellen, um bei der Neubesetzung des mexikanischen Präsidentenstuhls als Anwärter in erster Linie zu stehen.

Die an der Vermittlung beteiligten südamerikanischen Staaten sollen einen Appell an die europäischen Regierungen gerichtet haben, ihre guten Dienste anzubieten, um die Verhandlungen zu fördern. Sie hätten insbesondere nicht darum ersucht, besonderen Einfluß auszuüben, um den Präsidenten Wilson zur Stellung leichter Bedingungen zu veranlassen.

Der Versuch der südamerikanischen Republiken, die Grundforderung des Präsidenten Wilson durchzusetzen und Huerta zum Austritt zu bewegen, hat bis jetzt keinen Erfolg gehabt; Huerta erklärte entschieden, er werde bleiben. Als ein günstiges Zeichen für den guten Fortgang der Vermittlungsarbeiten wird die an die amerikanischen Konsuln einiger mexicanischer Städte gerichtete Aufforderung angesehen, auf ihre Posten zurückzukehren.

### Carranza nimmt den Vermittlungsplänen zu?

Washington, 1. Mai. An Carranza sind Abgesandte abgeordnet worden, um ihm vorzuschlagen, den Waffenstillstand anzunehmen. Er hat angeblich den Vermittlungsplänen zugestimmt, worüber man in Washington sehr erfreut sein soll. Präsident Wilsons und Staatssekretär Rhans „offenungen“, auf ein umfassendes, befriedigendes Abkommen“ sollen bis zu einem bisher noch nicht vorhandenen Grade“ getrieben sein.

### Neue Kämpfe um Tampico.

New York, 1. Mai. Nach einer Depesche aus Tampico haben die Rebellen die Stadt vier Tage lang angegriffen und sind jetzt im Besitz aller Punkte am unteren Flußufer bis nach La Barra. Die Bundesstruppen, die von Kanonbooten unterstützt werden, haben bisher sämtliche Angriffe zurückgewiesen. Es haben einen Offizier unter Belagerungskrieg mit der Aufforderung zu den Rebellen gefandt, sich ihnen bei dem Widerstand gegen die Amerikaner anzuschließen. Die Rebellen haben dies abgelehnt, haben jedoch erklärt, sie würden den Amerikanern Widerstand leisten, wenn diese in das Gebiet der Rebellen einziehen.

El Paso, 1. Mai. Carranza hat die Mobilisierung von 12 000 Mann befohlen, die unter der Führung Villas Tampico angreifen sollen.

## Klassenhaustaten.

Im preussischen Dreiklassenhaushalt legte am Donnerstag Genosse Hoffmann bei der Fortsetzung der Verteilung des Nullsetats als grundsätzliche Erwägungen heraus Protest gegen die im Etat ausgeworfene Summe von 9 Millionen als Staatsausgaben für die katholische Kirche ein. Hierbei kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen ihm und dem Zentrum. Unter Genosse antwortete auf Zwischenrufe des Zentrums über das angebliche Vermögen unserer verstorbenen Führer, Bebel, in dem er auf die Mittelungen der Presse über den Nachlaß des Kardinals stipp machte. Das erste in den Joren des Zentrums, in dessen Namen Abg. Well sich eingehend mit den angeblich ungeheuren Reichtümern Bebel's befaßte. Es war dem Genossen Hoffmann und nach ihm dem Genossen Paenisch ein leichtes, die Behauptungen des Zentrums zu widerlegen. Genosse Haensch benutzte außerdem die Gelegenheit, um nachzuweisen, wie die Kirche in den Dienst der politischen Agitation des Zentrums gestellt wird und wie das Zentrum die Religion zu politischen Zwecken mißbraucht.

Beim Kapitel Provinzialschulhoheit brachte ein national-liberaler Redner den Fall des Oberkreuz-Rugler in Siegen zur Sprache, dem wegen seiner überhöhten Anrechnung der Religionssteuer vom Direktor auf Verbehalten der Christlich-Sozialen entgegen wurde. Daß der Minister das Vorgehen des Direktors billigte, beweist, wie unbillig unsere Regierung ist. Die gleiche Unbilligkeit trat gattung in der Debatte über das Kapitel Universitätswesen, wo von konservativer und Zentrums-Seite ein heftiger Vorstoß gegen die Besetzung national-ökonomischer Lehrstühle mit Katholikern unternommen wurde.

Am Freitag a wurde im Dreiklassenhaushalt der Etat der Universitäten beraten. Genosse Dr. Riebknecht kritisierte zunächst die eigenartige Verbindung zwischen den Universitätsbehörden und der politischen Polizei. Abteilung „Ausienbeispielung“, nach Gebühr, illustrierte dann das interessante Verlangen des Junkers b, d. Often nach freier Forschung und voraussetzungsfreier Wissenschaft, indem er nachwies, daß sowohl die Karrier, als die Spoliarone mit Erlog befreit sind, ihre Berufung auch auf die Universitäten ausgedehnt. Die Meinung, daß dabei der „berühmte“ Professor Rothe von der Berliner Universität fand, war so treffend, daß sogar der Zentrums-

trumsabg. Dr. Ohl ihr nachher zustimmte und der Minister v. Trost zu Solz Herrn Rothe folgten vor verammeltem Hause gerührt in die Arme schloß. Man wurde fast an das Wohlwollen gemaht: „Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!“ Die Sympathieerklärung des Ministers für einen Herrn, der — allerdings auf einem antifeudalistischen Studentenommer! — den Reichstag herunter, gehört mit auf das Blatt, auf dem Hofmann Vollwegs im Reichstag befindliche Beiführung des Wohlergeheins und Teilweises Solz für Jangor stehen. — Der Französischer Universitäts soll nach dem Willen der Junker und der National-liberalen mit einer theologischen Fakultät beglückt werden. Die Konservativen wollen dafür Staatsgelder aufwenden, um sich eine orthodoxe Fakultät zu sichern. Herr Friedberg hingegen will das nicht, da er offenbar erwartet, daß die Französischer Gelbeber sich nur liberale Professoren halten werden. Der edle Beifreier wird in der Budgetkommission fortgesetzt werden. Im Plenum schritt man uns das Wort ab.

Wie in die letzten Abendstunden des Weltkreises — ein Sohn fürwahr, wenn man die Tätigkeit des Dreiklassenhaushalts am 1. Mai betrachtet! — zog sich dann nach einer Debatte über die beste Art, die Diplomatinnen und „Wichtigsten Kaufleute“ für ihre imperialistischen Aufgaben im „Friedenshandel“ und im Ausland vorzubereiten. Eine komische Allusion zu glauben, daß für die Bezeichnung der fürstlich besetzten Diplomatinnen etwas anderes maßgebend sein könnte, als die Zugehörigkeit zu einer Junkerfamilie und einem feudalen Körper!

Sonnabend wird der Kautschuk weiterberaten.

## Gewerkschaftliches.

### Der Erpressungsparagraf im Gewerkschaftstempel.

Im vorigen Jahre brach in der Hamburger Margarinefabrik Hermann ein Streik aus, der zum Wohlfort ihrer Produkte führte. An diese Bewegung schlossen sich eine ganze Reihe Prozesse gegen Gewerkschaftsangehörige an. Letzthin hat sich der Kölner Gewerkschaftsangehörige Mathis vor der Kölner Strafkammer zu verantworten. Er hatte, nachdem von der Zentralleitung in Hamburg der Vorstoß über die Produkte der Firma Hermann verhängt worden war, auf den Kölner Kaufmann Müller einzuzweigen versucht, er möge als Annehmer seinen Einfluß bei der Firma in Interesse der Arbeiter geltend machen. Darin lag die Staatsanwaltschaft eine Miltigung. Mathis erklärte in der Verhandlung, daß es sich für ihn nur um einen glühenden Ausgleich der Differenzen zwischen der Firma und ihren Arbeitern gehandelt habe; der Wohlfort sei auch schon vorher von Hamburg aus über die Ergebnisse der Firma Hermann verhängt worden. Als ihn Müller gefragt habe, was dann gesehen würde, wenn er seinen Einfluß nicht geltend mache, habe er (Mathis) ihm gesagt, dann müßte auch in Köln der Wohlfort über die Firma Hermann verhängt werden. Der Kaufmann Müller aber gab als Zeuge an, Mathis habe auf ihn einen Antrag ausüben wollen. Ganz im Gegensatz zu ihm sagte der Generaldirektor der Firma für Rheinland und Westfalen, an dem sich der Gewerkschaftsangehörige Mathis gleichfalls gewandt hatte, aus, daß er bei den mit ihm geführten Verhandlungen den Eindruck eines gemeintlichen Vermittlungsversuchs gehabt habe. Betrobt habe er sich nicht gefühlt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Mathis trotzdem die unglaubliche Strafe von drei Monaten Gefängnis; er sei des Erpressungsversuchs überführt und strafverhängend sei, daß durch das Verfüren der sozialdemokratischen Partei (1) die Firma zur Liquidation gezwungen worden sei. Das Urteil lautete auf acht Tage Gefängnis und Tragung der Kosten. In der Urteilsbegründung heißt es, daß der Angeklagte mit einer nicht erlaubten Veranschlagung gedroht habe. Es handelte sich um einen Erpressungsversuch, der Zielung nicht zu erfüllen und anderen einen rechtswidrigen Vermögensverlust verschaffen wollen.

In solcher Weise werden eheliche Arbeiter, die die einfachsten Lebensinteressen ihrer Kollegen vertreten, zu Verbrechern niedrigerer Sorte gestempelt, während Unternehmerverbände und Zünfte, die als plumper Profitkühler viel stärkeren Zwang anwenden, völlig straflos bleiben und schmutzige Streichreiber sogar bei Wortbräuen noch freigesprochen werden.

Und ein freches Schärmaergergebild fordert dann immer noch eine Ausnahme gegen die ums nackte Wort ringenden deutschen Arbeiter.

Die Auspörierung in der Solinger Waffenindustrie nimmt einen größeren Umfang an. Bisher hatten nur fünf große Fabriken ausgespöriet, jetzt haben auch die in Arbeitgeberverband organisierten kleineren Waffenfabriken die Auspörierung erklärt. Die Arbeiter antworteten darauf mit Streikerkämpfungen.

Annahmegerörismus. In Köln streifen jetzt einigen Wochen die Dachbeder und Baufirmenangehörigen; Schiedsgerichtsverhandlungen vor dem Gewergericht überhoben. In ihrer letzten Sitzung löste sich die Annahmegerör für das Dachbeder- und Baufirmenangehörige Wöls und Wölsche an. Ab. mit allen gegen eine Stimme den Beschluß, von allen Annahmegerörmitgliedern eine Liste der Stellen einzuliefern, um sie an „verwandte“ Annahmegerör zu verteilen. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, die meisten Arbeiter mit einer Bedrohungsstrafe von 20 Mark zu belegen, die die Gesellschaft nicht einzahlen. — Terroristische Mittel sind das bei den Annahmegerörmitgliedern natürlich nicht.

Wichtig, Sattler! Die Kurzwagen- und Karosierarbeiten Gebr. Weisbarth in Minden sind durch Inzinate in verschiedenen Zeitungen Sattler. In dieser Fabrik läuft am 30. April der Streik ab. Die Firma hat am 27. April durch ihren Vertreter vor dem Annahmegerör die Gewergerichts erklären lassen, daß sie mit den Arbeitern einen Tarifvertrag nicht mehr abzuschließen will. Es wird aus diesem Grunde in einem Ausnahmefall oder zur Auspörierung lauten. Die Sattler werden ersucht, Arbeitsangebote der Firma zu meiden.

## Halle und Saalkreis.

Halle, den 2. Mai 1914.

### Noch immer große Arbeitslosigkeit in Halle!

Trotz des Eintritts des Sommers und trotz des Beginns der Bautätigkeit ist die Arbeitslosigkeit immer noch eine erschreckend große. Man kann wohl sagen, daß sie noch niemals um die jetzige Zahl gesunken ist, um fange reich gewesen ist, wie jetzt. Nach den Berichten der Arbeitsnachweise in der Stadt Halle waren bei diesen im April vorhanden, zusammen mit denen aus dem Normalen, 4178 Arbeitsuchende, denen nur 2322 offene Stellen nachgewiesen werden konnten. Im einzelnen war das Ergebnis der Arbeitsnachweise folgendes:

|                              | häufiger Nachwuchs männl. | junger Nachwuchs männl. | weibl. |
|------------------------------|---------------------------|-------------------------|--------|
| Bestand am Vormonat          | 483                       | 255                     | 368    |
| Neue Arbeitsuchende im April | 758                       | 598                     | 1704   |
| Zusammen Arbeitsuchende      | 1241                      | 853                     | 2072   |
| Wirtlich besetzte Stellen    | 300                       | 341                     | 1063   |
| Verbleibende Arbeitslose     | 941                       | 512                     | 1009   |

Hieraus ergibt sich, daß am Schlusse des Monats April 2496 Arbeitslose vorhanden waren! Diese gehören allen Berufsarten an: Der Metall- und Goldindustrie und nicht zuletzt auch dem Baugewerbe.

Vermehrt ist aus obiger Zusammenstellung auch die Tätigkeit des häußlichen Arbeitsnachweises, der am 1. April 1914 ins Leben trat. Die Annahmegerör hat sich keineswegs größer gewonnen, als die des bisherigen Arbeitsnachweises des Vereins Volkshilfe. Die übrigen „häußlichen Arbeitsnachweise“, vorunter insbesondere die der Unternehmerverbände zu verstehen sind, behalten die feierliche Tätigkeit. Die von ihnen besetzten Stellen waren verhältnismäßig viel zahlreicher, als bei dem häußlichen Arbeitsnachweise. Die Unternehmer „schneiden“ den häußlichen Arbeitsnachweise, trotzdem ihnen alle Wünsche bewilligt worden sind.

### Der Straßenbahnverkehr in Halle.

Zur Beantwortung der interessanten Frage nach der Stärke des Straßenbahnverkehrs in den einzelnen Straßen und Straßenteilen hat das Statistische Amt im April 1913 eine Verkehrszählung veranlaßt, über die im 25. Heft der Beiträge zur Statistik der Stadt Halle berichtet wird. In diesem Zwecke erhielt jeder Wagenfahrer für drei Tage (Freitag, den 11., bis Sonntag, den 13. April) Vorbeur, in die er vor dem Ende eines jeden solchen Streckenabschnittes bis Anzahl der Fahrgäste zu vermerken hatte, die sich augenblicklich im Wagen befanden. Durch Aufaddieren wohnt für die Halle, in denen die Wagen mehrerer Linien dieselbe Straße durchfahren, die Zahlen aller dieser Linien zusammengefaßt worden, ließ sich dann leicht die Zahl der Fahrgäste feststellen, die im Laufe eines jeden Tages durch eine bestimmte Straße gefahren sind.

Die Vorbeur sind durchweg sehr sorgfältig ausgefüllt worden, so daß die Zahlenergebnisse ein getreues Abbild der allgemeinen Verkehrsverhältnisse gegeben hätten, wenn nicht die fraglichen Tage gerade in die kalteperiode gefallen wären, die zu dieser Zeit in fast ganz Deutschland geherrscht hatte. Denn durch sie ist die Zahl der Fahrgäste herabgedrückt worden, insbesondere hat der Sonntag einen sehr starken Ausfall zu verzeichnen. In dessen hat dieser Mangel den Hauptwert der Erhebung, die Verteilung der Fahrgäste auf die einzelnen Straßenteile festzustellen, keinen Abbruch tun können, und die folgenden Zahlen können daher in ihrem Verhältnis zueinander Anknüpfung darauf ergeben, ein wenn auch etwas zu kleines Abbild des üblichen Verkehrs zu bieten.

Obenan steht sowohl im Wochentage wie im Sonntagsverkehr die obere Abzweig des Ludwig-Wüchters-Straße von der Leffingstraße bis zum Wallhalba-Theater (wochentags 10 516, Sonntags 12 435 Fahrgäste). Es hat dies seinen Grund darin, daß die obere Leffingstraße die Haltestelle für die ausgehenden Wohnviertel im Nordosten der Stadt ist und sich in diesem Abschnitt vom Wallhalba-Theater bis zur Leffingstraße der Verkehr vom Bahnhof, vom Süden und von der inneren Stadt nach diesen Wohnvierteln vereinigt.

Dabei sind auch die jetzigen Straßenzüge, die mit als die Zuschauerhöfen auf diesen Verkehrsstrom bedeuten können, die nördlich der obengenannten beleuchteten Strecken. Es haben nämlich sowohl die Magdeburger Straße und die Delfinger Straße bis zum Bahnhof hin wie die Ludwig-Wüchters-Straße von der Leffingstraße bis zur Leffingstraße-Ecke einen Verkehr von über 9000 Fahrgästen wochentags aufzuweisen, und durch die obere Steinstraße von der Post an fahren immerhin noch über 8000 Personen (Sonntags: Magdeburger Straße und untere Ludwig-Wüchters-Straße über 11 000, Niederplatz-Bahnhof etwas über 9000, obere Steinstraße etwas über 8000 Personen). Einen Verkehr von über 6000 Personen weisen dann noch die Meißnerstraße von der Großen Brunnenstraße an (W. 7034, S. 9928) und die untere Steinstraße (W. 6586, S. 7438) auf.

Alle übrigen Straßen, also insbesondere fast alle Zufahrtsstraßen zum Markt, dem Zentrum der Stadt, haben einen Verkehr von unter 6000 Personen, und zwar liegen in der Verkehrsliste von 5000 bis 6000 Personen wochentags: Ulrichstraße, Neuburger und Geißstraße, Bettiner Platz-Weißer-Salon; in der Verkehrsliste von 4000 bis 5000 Personen: Weidenplan-Schnappf, Weißbieralon-Weidenplan, Wittkind-Gr. Brunnenstraße, Thüringer Straße-Niederplatz, Leipziger Torium-Niederplatz, Markt-Grandeplatz, Markt-Leipziger Torium, Markt-Leipziger Torium; in der Verkehrsliste von 3000 bis 4000 Personen: Zoologischer Garten-Wittkind, Grandeplatz-Kammfischer Platz, Kirchturm-Weißbieralon, Vurastraße-Bettiner Platz, Stadthausplan-Niederplatz, Grandeplatz-Stadthausplan. Die übrigen Strecken des Verkehrs haben einen Verkehr von unter 2000 Personen wochentags. Die Verkehrsliste weist auf die obere Steinstraße wochentags von Angermue bis zur Wittkindstraße mit 348 Fahrgästen wochentags (857 sonntags) und der letzte Abschnitt der Linie 5 von der Meißner Straße bis zum Bahnhof Trotha mit 780 Fahrgästen (S. 1419).

# Dratkleiderstoffe

Neuheiten in Seide u. Woll treffen täglich ein.

# M. Schneider.

5% Rabatt in Marken.



**Allerlei.**

**Eisenbahnkatastrophe.** — 3 Tote und 5 Schwerverletzte.  
 Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich Freitag vormittag in Nieberlaufheim. Ueber das Unglück wird folgende amtliche Meldung bekannt gegeben: Freitag vormittag 8 Uhr 5 Minuten stieß der von Ulm nach Mainz fahrende Personenzug 437 auf Station Nieberlaufheim auf eine zurückfahrende Rangierabteilung des Güterzuges 8100. Die Ursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Tot sind der Lokomotivführer des Personenzuges 437 Tzsch, Brauklein Elise Wieland aus Kronheim und Witwe Anna Lantant aus Wöhrstadt. Schwerverletzt wurden der Geier des Personenzuges 437 Naalom aus Ulm und vier Reisende, leicht verletzt etwa zehn Personen.  
 Der Zusammenstoß der beiden Züge erfolgte mit solcher Schärfe, daß beide Lokomotiven vollständig miteinander rannten und entgleisten. Die Maschinen sind beide vollständig demoliert. Von dem Personenzug ist außerdem der Nachwagen und drei Personennagen und vom Güterzug ein Wagon und zwei Güterwaggons bis zur Unbrauchbarkeit zerstört worden. Die Dauer der Gleisberrung dürfte voraussichtlich 12 Stunden betragen. Der Personenverkehr wird durch Umleitungen aufrechterhalten; der Güterverkehr ist eingestellt. Der Wasserlauf, dessen Höhe sich noch nicht ablesen läßt, ist sehr bedeutend. Als Ursache des Zusammenstoßes wird vermutet, daß der Lokomotivführer des Personenzuges der sichtlich vermindert ist, ein Signal überfahren hat.

**Deutsche Luftschiffer in Ausland verurteilt.**  
 Am Donnerstag hatten sich vor dem russischen Appellhof in Perm (Rußland) der deutsche Luftschiffer Hans Berliner wegen Schandane und seine beiden Mitfahrer Alexander Sogale und Arnold Nikolai wegen unzulässigen Fluges über die Grenze zu verantworten. Der Berliner Freiabteilführer Ingenieur Hans Berliner war bekanntlich am 8. Februar dieses Jahres von Witterfeld angetroffen und mußte im Haupt von Krasnojarsk in Rußland eine Verurteilung hinnehmen. Mit diesem 3000 Kilometer Flug bis in den Ural teilte Berliner einen Weltrekord auf. Er wurde mit seinen Mitfahrern nach der Landung verhaftet und vor das Gericht gestellt. Nach siebenstündiger Beratung ließ der Appellhof die Anklage gegen Berliner wegen Spionageverlebens fallen, verurteilte jedoch alle drei Angeklagte zu je sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat und 25 Tagen der erlittenen Haft. Die Freilassung wurde verweigert gegen 2000 Rubel Kaution; der Waiuu wurde konfiszirt. Die Angeklagten sollen überhört worden sein. Klage angefertigt und befristete Bankfelle befristet zu sein.

Die deutsche nationale Presse, die sich sonst nicht gern tun kann an selber Kritikerei vor der amtlichen Anstalten, ist jetzt über das harte Urteil aufs höchste erstaunt und entsetzt.  
 Die Post meint: „Dieses Urteil, das auf den ersten Blick außerordentlich absurd erscheint, wird wohl allenthalben mit Unbilligkeit und Erbitterung aufgenommen werden. Zweifellos haben nach ihrer Herkunft die Herren in Berlin etwas zu erzählen, was in Deutschland interessieren muß.“  
 Die Tägliche Rundschau erklärt: „Man wird das Gefühl nicht los, daß sich hier in der Rechtspflege politische Verstimmung und die Sucht, ein Gremel zu häutieren, gemischt haben.“  
 Die Berliner Wäcker geben eine ganz Anzahl deutscher Wäckerstimmen wieder und konstataren die Erregung in Deutschland. Die Wäcker bemerkt: „Die lebenswichtigen Kommentare der deutschen Presse zeigen deutlich, daß die Angelegenheit eine neue rein politische Wendung nimmt und sicherlich einen starken Einfluß auf die bereits so gehäufte deutsch-russischen Verhandlungen ausüben wird.“

**Der Fall Jastrow seine Weiterleitung?**  
 In einer neuen Erklärung wiederholen die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin ihren Widerspruch gegen den ihnen gemachten Vorwurf, daß es sich in ihrem Schreiben an Professor Jastrow um eine Kündigung im Sinne der Entlassung gehandelt habe und führen fort, die Sachlage ließe nicht den geringsten Anlaß dazu, daß die Frage der Weiterleitung des Vertrages von Herrn Professor Jastrow in Zusammenhang gebracht wird mit der Weiterleitung der Doyenten. Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin hätten die Weiterleitung, ganz gleichgültig, ob es sich um lebenslängliche oder nicht lebenslängliche, ob um Hauptamtliche oder nebenamtliche angestellte Doyenten handelte, mit der gleichzeitigen Beurlaubung gegen die zahlreichen Anordnungen gedrückt, welche mehrere Doyenten der Berliner Handelsschule wegen ihrer sehr oder schriftstellerischen Tätigkeit angestellt waren, sie hätten daher die obenbeschriebene Einleitung in vollem Umfang genehmigt und seien jeden Angriff in dieser Richtung auf das Ungünstigste gerüstet.

**Verheerende Feuerbrünste.**  
 St. Gerold (Regierungsbezirk Münster), 1. Mai. Heute nachmittag brach an der Grenze der Provinzen Rheinland und Westfalen zwischen Osterfeld, Hiesfeld, Kirchellen und Sterkrade in den Waldungen des Großhinterfeldes ein Waldbrand aus, der in die herabgehenden Klettergassen Waldungen übergriff; es wurden dort Vorkriegs- und nach dem Kriege neu angelegte Klettergassen zerstört. Alle Feuerwehren der Umgebung wurden telephonisch und telegraphisch herbeigerufen, doch ist eine Eindämmung des Feuers angesichts des starken Windes und der Trockenheit unmöglich. Das Fortschreiten ist von den Klammern eingeschlossen; eine vierzählige Menge Wald ist gefährdet.  
 Münster (Westf.), 2. Mai. Der große Waldbrand breitet sich bei dem herrschenden Winde immer weiter aus. Militär ist aus Weiel zur Hilfeleistung herbeigekommen. Noch auf 600 Meter Entfernung ist die Hitze untragbar.

**Brand, 2. Mai.** Von einem verheerenden Großfeuer wurde gestern Nachmittag das bei Hordt gelegene Dorf Hordt betroffen. In der Scheune des Bauers war Feuer ausgebrochen, das auf die Straße und die angrenzenden Gebäude und Scheunen übergriff und sie vollständig einäscherte. Der Brand ist wahrscheinlich von einem Raucherweib, das mit zwei Knaben vormittag im Dorfe betete und abgewiesen wurde, entzündet worden.

**St. Gallen, 1. Mai.** In dem Appenzeller Ort Schönen bei Sersitz ist ein großes Dammitarbeiter in die Luft geflogen. Ein benachbartes Wohnhaus wurde gänzlich zerstört und viele Gebäude im Umkreis der Station Schönen beschädigt. Die Arbeiter konnten rechtzeitig flüchten.  
 München (Bayern), 2. Mai. In der vergangenen Nacht gegen 11 1/2 Uhr brach hier in dem Geschäftshaus der bekannten Spielwarenexportfirma Louis Lindner u. Söhne Feuer aus, das bei dem herrschenden Sturm in kurzer Zeit das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Das Feuer verdrängte auch das große Spielwarenlager der Firma.

**Ueberfall eines Luftwäcker auf ein Schulmädchen.**  
 Auf der Gasse nach Jüterbog wurde Freitag morgen gegen 6 1/2 Uhr die zwölfjährige Anna Lehmann aus dem Dorfe Gausfeld, die sich auf dem Wege nach der Schule befand, von einem Manne überfallen, vergewaltigt und durch Schussverletzungen niedergeworfen. Man brachte das benutzte, schwer verletzte Kind nach dem Krankenhaus in Jüterbog, wo es bald seinen Verletzungen erlag. Als der Tat dringend verdächtig wurden bisher ein Mann in Jüterbog und ein anderer in Ludwigsvalde festgenommen.

**Schreckliches Familien Drama.**  
 In Bellingen bei Jülich fiel sich Freitag ein schreckliches Familien Drama ab. Der Landwirt Forster schlug seiner Frau den Schädel ein und tötete seine drei Kinder durch Weisheit. Er brachte sich eine gefährliche Stichwunde im Leibe bei. Forster hatte vor Monaten ein Gut über-

nommen und verfiel auf Gram darüber, daß das Gut immer weiter arbeitslos, in Wahnfinn.

**Meines Meinet.** Wotungslud. Freitag abend ist bei einer Bootfahrt auf dem Schloßberg in Königsberg ein überaltertes Boot umgeworfen. Vier Personen sind ertrunken. Der Riesenkomplex Baiterland ist, nachdem seine Brotschicht in jeder Beziehung betriebslos verfallen ist, vor der Hamburger-Amerika-Linie übernommen worden.

**Letzte Nachrichten.**

**Die Reichsnotenbank wie feu?**  
 Berlin, 2. Mai. Die Regierung läßt verstanden, daß der Wechsellager bisher etwa einen Ueberschuß von 200 Mill. Mark über den veranlagten Betrag ergeben hat. Es werde nun ein wenig, bei der letzten Wale eine Kürzung eintreten zu lassen. Dies wird die vielen Steuerempler, die sich als zahlreicher herausstellen, als man annehmen sehr angenehm berühren.

**Wortlaut eines Erbes.**  
 Ellwangen, 2. Mai. In der vergangenen Nacht gerieten der ungefähr 30 Jahre alte Lehrer Kirmair aus Weidenshausen und der etwa 60 Jahre alte Oberlehrer Kienler aus Jagstall in einer Wirtschaft in Schmeibachhausen in Streit, in dessen Verlauf der Lehrer auf seinen Wechsellager einige Revolverkugeln abgab, die aber ihr Ziel verfehlten. In der Wohnung des Oberlehrers in Jagstall legte sich der Wortwechsellager, wobei Kirmair nach einem Weller griff und dem Oberlehrer 16 Schüsse in die Brust, von denen einer die Schlagader des linken Unterarms durchschlug. Kienler brach in Blutüberflut zusammen. Er durfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Täter ergab die Waffe und konnte noch nicht festgenommen werden.

**Gezeichneten der Epitoten.**  
 Durazzo, 2. Mai. Der Regierung zugegangene Telegramme besagen, daß Kolonia von aufständischen Epitoten, welche über zahlreiche Kanonen und Wirtskaffen verfügen, angegriffen worden ist. Kolonia hatte, da von dort nach Sorbia Gendarmarie zur Verhinderung der Plünderung abgegangen war, nur eine kleine Garnison, welche dem Ansturm nicht standhalten vermochte. — Am Nachmittag bei dem hiesigen Gendarmariekommando eingegangene Telegramme berichten, daß die Aufständischen nach Einnahme von Kolonia Frauen und Kinder hingerodet und die Stadt in Brand gesteckt haben. Die Aufständischen wollen weiter vorrücken. Diese Nachrichten haben hier große Erregung hervorgerufen. In der Stadt finden Umzüge statt, bei denen patriotische Lieder gesungen und Mäße gegen Griechenland angesetzt werden. Für morgen ist eine große Protestversammlung gegen die an den Albanern verübten Gräueltaten angekündigt.

**Sonntagsdienst der Hallischen Apotheken.**  
 Am Sonntag, den 3. Mai, sind geöffnet:  
 Engel-Apothek, Kleinmieden 6, Telefon 1018.  
 Waisenhaus-Apothek, Königstraße 94, Telefon 420.  
 Richard Wagner-Apothek, Richard Wagnerstr. 44, Tel. 3311.  
 Süd-Apothek, Rudolf Hammitstraße 34, Telefon 3164.  
 Allen-Apothek, Mansfelder Straße 66, Telefon 3647.  
 Neue Apothek, Ludwig Büdnerstraße 10, Telefon 354.  
 Wittekind-Apothek, Weiststraße 28, Telefon 1141.  
 Bis 2 Uhr nachmittags sind sämtliche Apotheken geöffnet.

**Frühjahrs-Bedarfs-Artikel!**

|   |  |   |
|---|--|---|
| <b>Wasch-Stoffe.</b>  | <b>Damen- und Kinder-Hüte.</b>   | <b>Damen-Konfektion.</b>  |
| Musseline reine Wolle 1.20 1.00 93 75 und 48 Pf.                      | Jugendliche Glocken 1 <sup>30</sup>                                      | Ein Wollmusseline-Blusen in versch. Mustern 2 <sup>25</sup>                                 |
| Musseline imit. grosse Auswahl, in nur 25 Pf.                         | reizende Neuheiten, mit engl. Bandgarnitur 3,25, 2,50, 1,95.             | Ein Weisses Batist-Blusen mit Stickerei 95 Pf.  |
| Crepon glatt und gemustert 1.20 95 75 65 55 Pf.                       | Matelots mit schicker Rankengarnitur für junge Damen 5,95, 4,95.         | Ein Crepon-Blusen Kar. mit farbiger Aufschlag 1 <sup>25</sup>                               |
| Frotté die grosse Mode, glatt und gestreift, 2,00 1,25 75 Pf.         | Backfisch-Hüte mit Band-, Kirschen- oder Blumen-garnitur 4,95, 3,25.     | Ein Schwarz-weiss kar. Blusen mit farbiger Krawatte 2 <sup>25</sup>                         |
| Popeline für Kostüme und Kleider 1.20 1.10 und 95 Pf.                 | Frauen-Hüte mit Band- u. Straussleder-Garnitur 12,00, 10,00, 8,50, 6,50. | Musseline-Blusen, imit. in verschied. Mustern und schicker Garnierung 1 <sup>75</sup>       |
| Zephir in verschiedenen Dessins 95 65 55 38 Pf.                       |  | Mille fleur-Blusen Musselin imitiert, in 175 verschied. Mustern 1 <sup>75</sup>             |
| Blaudruck in grosser Muster-Auswahl 65 55 45 Pf.                      |  | Kostüm-Röcke schwarz-weiss, gestreift u. kariert, versch. Ausführ. von 2 an 2 <sup>25</sup> |
| Schwarz-weiss karierte Wollstoffe 2,50 1,80 1,30 1,00 70 65 60 55 Pf. |  | Kostüm-Röcke imitiert Leinen, mit verschiedenen Besätzen von 2 an 2 <sup>25</sup>           |
|   |  | Ein Russen-Kittel in hübschen neuen Mustern 88 Pf.  |
|   |  | Voile-, Stickerei-, Mussoline- und Frotté-Kleider   |

**Herren- und Knaben-Garderobe.**

|  |   |  |
|--|---|--|
| <b>Herren-Anzüge</b> 18 <sup>00</sup>  | <b>Cover-Coat-Paletots</b> 28 <sup>00</sup>                         | <b>Knaben-Anzüge</b> 4 <sup>75</sup>   |
| neue Frühjahrs-Moden in prima Qualitäten und vornehmer Verarbeitung. 54,00 40,00 33,00 24,00 21,00 | alle grosse Mode 40,00 bis  | Prinz-Herlich-, Brüssel-, Norfolk- u. Blusenlansons, in streng mod. ersklass. Ausführ. u. reicher Auswahl, von 4 an. |
| <b>Anzüge für junge Herren</b> 17 <sup>00</sup>  | <b>Frühjahrs-Paletots</b> 20 <sup>00</sup>                          | <b>Knaben-Wasch-Anzüge</b> 1 <sup>18</sup>   |
| in tadelloser eleganter Verarbeitung nach der neuesten Mode 45,00 38,00 32,00 37,00 22,00          | in Marengo, Mellon u. Chevrot 45,00 38,00 32,00 25,00               | in moderner guter Verarbeitung von 1 an.   |
| <b>Knaben-Waschblusen</b> 38 Pf. an.   | <b>Wetter-Mäntel</b> 17 <sup>00</sup>                               | <b>Ein Posien Knaben-Anzüge</b> 2 <sup>95</sup>  |
|  | Fasson Boten, aus prima imprägnierten Strichloden 28,00 24,00 21,00 | gute dauerhafte Qualität, Grösse 1-7, für das Alter von 3-10 Jahren  |

**Alex. Michel.**

Mittel des Rabatt-Spar-Verelns. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219140503-14/fragment/page=0011 DFG

# Olympia-Park

vormal  
Hallesche Kadrennbahn  
Merseburgerstr. 74.  
Dir.:  
Paul Blüthgen  
und Rud. Dietrich.  
Wirtinhalter:  
Rich. Kindervater.

Sonntag, 10. Mai,  
nachm. 2 1/2 Uhr

## I. Allgem. Hallesches Spiel- und Sport-Fest

Turnen .. Fussball .. Wett-  
laufen .. Schwerathletik  
Flieger- u. Motor-Rennen etc.

# 500

Mitwirkende aus  
allen hiesigen Spiel-  
und Sport-Klubs.

## Massen- Weihe-Gesänge

ca. 150 Sänger à capello  
und mit Orchester.

2 Kapellen 2

.....

Auflassen von ca. 600 Brieftauben.  
— Näheres siehe Plakate. —

## Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.  
Gastspiel des bedeutendsten, noch von seinem  
letzten Gastspiel in bester Erinnerung stehenden  
Charakter-Komikers

# Leonhardy Haskel

mit seiner Elite-Truppe und eigenem glänzenden  
Dekorations-Fundus.

„Excellenz kommt!“  
Posse in 2 Akten von Leonhardy Haskel.

„Der Musterpapa“.

Schwank in 1 Aufzug von Leonhardy Haskel.  
Beide Schläger an einem Abend.

# Haskel

in „Excellenz kommt“ die Hauptrolle!

# Haskel

in „Musterpapa“ die Hauptrolle!

116 Lachsalven in 95 Minuten!

Haskel überall Attraktion!

Dann ein erstklassiger Varietéteil:

The Original 6 little Girls,  
bestes akrobatisches Tanz-Ensemble.

Lafayette, Plastique Lumineuse.

Crawford and Johnson,  
Amerik. Coloured Instrumentalist, Vokalist und Dancers.

Sonntag 4 Uhr: Zwei Vorstellungen.

Nachmittags „Excellenz kommt!“  
mit Haskel, und das grosse Programm.

0.30, 0.55, 0.50, 1.10. 1 Kind frei.  
Tageskasse 10—1 1/2 u. 4—6 Uhr. Sonntags ununterbrochen.

## 3 Könige, Singspielhalle

Kleine Klausstrasse 7. Nähe des Marktes.

# Losen Buben.

Urkomisch u. Possen zum Tränenlachen.

Sonabend u. Sonntag **Dortmunder Bier,**

Ausschank: **Günther-Bier.**

.....

# Zoo.

Sonntag den 3. Mai 1914:

## Billiger Sonntag.

Eintrittspreis den ganzen Tag über:  
Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Viele Neuanschaffungen im Tierbestande.

Baum-Blüte! Flieder-Blüte!

Nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:

## Grosses Konzert.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Volkspark Burgstr. 27. Telefon 1107.

Parteilosen! Unterstützt Euer eigenes Heim!  
Angenehmer Familien-Aufenthalt!

Heute, Sonnabend, Gr. Frühlingsfest des Dach-  
im grossen Saal: Eltern-Abend.

Sonntag im grossen Saal:  
im neuen Frühlingsball des Frauen-Chors.

Saal: im Garten: Gr. Frei-Konzert. Musik: Dir. Engelmann.

in den unteren Säulen: Familien-Unterhaltung  
durch Streich-Orchester.

Anerkannt gute Küche. Reichhaltige Speisekarte.  
Spezialität: Rissen-Eisenbein mit Kraut.

Um gütige Unterstützung ersucht

900 Die Geschäftsleitung.

## Alsieben-Beesenlaublingen Maifeier 1914!

Sonntag den 3. Mai ev., nachmittags 3 Uhr,  
findet im „Fährhof“, Mucrona, das Maifest  
der organisierten Arbeiterschaft statt, bestehend in:

Konzert, Gesangsvorträgen, Schauturnen,  
Preisschlessen, Preiskegeln und abends Ball.

\*357 Das Komitee.

## Oberpollinger.

Joseph Lassgorns 923  
urfidele Oberlander.

5 Buam Gaudil - Hetzl 4 Mad'ln

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Apollo-Theater

Gastspiel des Berliner Chalia-Ensembles  
unter Leitung von Albert Hübener, Schauspielers.

Seute abend 8 1/2 Uhr: Zum 2. Male in glänzender Inszenierung  
„Der Deserteur“.

Schauspiel aus der Französischen Fremdenlegation in 5 Bildern  
von Edgar Press. Musik von B. Uhlig.

Die neuen Dekorationen aus dem Kunststater von  
R. Eisel, Weissig, Böttcher, Berlin.

Die Titelfolge spielt der Verfasser des Stückes, Edgar Press.  
Legionär Fietje . . . . . Albert Hübener.

Sonntag den 3. Mai, nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen:  
Blag auch die Liebe weinen . . . . .

Schauspiel in 5 Akten von E. Ritterfeld.  
916 Abends 8 1/2 Uhr am 3. Male: Der Deserteur.

## Burg-Kino.

Zum Varietés der Damen.  
3-Jähriger Liebes-Sittensklauer. 911

: Der schwarze Bill. :  
2-Jähriger Amerikanisches Drama.

Ausgeführt am 3. Mai-Demonstrationen 1889/1914.  
Kaufpreis 10 Pf. einlage

Oststädter Gesellschaftshaus, Büschdorfer-  
strasse 7.

Sonntag findet mein letztes diesjähriges  
Bockbierfest (aus d. beliebten Freyberg-  
Brauerei) statt.

Abends: Grosser Familienabend.  
Familie Fischer.

## Stadttheater Halle (S).

Genral 1181.  
Direktion: Geh. Hofrat Richards.

Sonntag den 3. Mai 1914,  
nachmittags 3 1/2 Uhr:

Novität: Novität:  
Zum 26. Male:

Wie einst im Mai.  
Baubelle's Operette in 4 Akten  
von Rudolf Bernauer u. Stuphoh  
Schlager. Musik v. Walter Kollo  
und Willy Bredschneider.

Abends 7 1/2 Uhr:  
223. Fort. im Abonn. 3. Wert.

Wichtiges-Benefiz für Regisseur  
Walter Sieg.

Der Verschwender.  
Jaubermärchen mit Gesang und  
Tanz in 3 Akten (8 Bildern)  
von Ferdinand Paumond.

Opern-Prelle.  
Kassensammlung 7, Anfang 7 1/2 Uhr,  
Ende 11 Uhr.

Montag den 4. Mai 1914,  
224. Fort. im Abonn. 4. Viertel

Schillerkarten Mk. 1.30 (einfach,  
höflich, Mittelklasse u. Gardeboje)  
an der Tages- und Abendkass.

Zum letzten Male:  
Faust (1. Zeit).

Tragödie in 6 Akten  
von J. W. Goethe.  
Musik von Arno Kieffer.

Spanische Weinhalle,  
Talamstrasse 6. \*366

Neue Damen-Kapelle  
Eintritt frei!

Osendorf.  
Gasthof zum Dreierhaus  
Sonntag den 3. Mai:  
Kranzchen

des Bandonion-Klubs Saxonia  
zu Osendorf. \*360

Es ladet ergeben ein  
Der Vorstand.  
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

## Zoo!

Sonntag, den 3. Mai:

Billiger Sonntag.  
Eintrittspr. d. gana. Tag über:  
Erw. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Konzert:

Abends 7 1/2 Uhr:  
Konzert

zum Stadttheater-Orchester  
(Kapellmeister Wilh. Köhler).

Den Abonnementsprojekt er-  
halten Interessent. auf Wunsch  
kollektfrei ausgelandt.

Das Hauptrestaurant  
befindet sich  
ausserhalb der  
Entree-Sperre  
(ausgenommen Sonntagen und  
während der Konzerte).

Schattiger Garten  
m. groß. maltes. Kolonnaden.

Festsaal  
mit kompl. Theaterbühne  
und vornehm ausgestattet,  
separat gelegen

Gesellschaftszimmern  
(Veranstaltungen  
besonders gut geeignet.)

Grillflamme Küche!  
Neu eingeführt: \*909

Speisenkarte  
zu klein. Preisen.

Schultheiss' u. Münch. Biere.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



## Beuna - Briketts

Ia. Qualität. **Beuna** Ia. Qualität.

Sommerpreise pro Ztr. Salonbrikette  
 ab Platz M. 0.58  
 frei Gelass bei 100 Ztr. M. 0.66  
 bei 80 Ztr. M. 0.68

Zu beziehen durch die Kohlenhandlungen:  
**Kurt Ströter & Co., Heinrich Kühno, Rich. Wolf,  
 Rud. Weiske, Otto Schlotcher und Otto Just.**

## Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir einem geehrten Publikum zur Kenntnis, dass so wie in den Vorjahren auch in diesem Jahre  
**während der Sommermonate die hiesigen Fleischergeschäfte von 1½ bis 3½ Uhr nachm. geschlossen**  
 gehalten werden.  
**Die Fleischer-Innung zu Halle a. d. S.**  
 1. A.: Paul Schliack, Obermeister.

**Frühjahrs-Angebot!** radfabrendes Publikum! **Frühjahrs-Angebot!**

Der Winter ist allmählich verflunnen. Früher war jeder Radler im Frühjahr gezwungen, sein Rad emalieren und vernickeln zu lassen, was mit sehr großen Unkosten verbunden war. Ein besser gestellter Mann konnte sich nur ein neues Fahrrad kaufen. Diese großen Reparaturen vermehren durch die Billigkeit des Irene-Fahrrades denn das Irene-Fahrrad ist fast jede Woche der Welt in Stabilität und Haltbarkeit.

Spezial-Räder . . . von Mk. 40.00 bis 50.00 1 Jahr Garantie  
 Irene-Fahrräder . . . 51.00 70.00 5  
 Victoria-Fahrräder . . . 70.00 85.00 3  
 Laufdecken . . . von Mk. 1.70 bis 7.00 mit Garantie  
 Gebirgsdecken . . . 3.00 7.00  
 Schläuche . . . 2.00 3.00  
 Schläuche Continental . . . 2.90 5.90  
 Ketten . . . 1.20 2.80  
 Pedal . . . 0.75 1.40  
 Lenker . . . 1.80 2.90  
 Gabeln . . . 2.50 3.90  
 Schraubtrieb . . . 0.75 1.50  
 Kleiderkasten . . . 0.50 1.00  
 Sattel . . . 2.00 3.00  
 Carbid-Laternen . . . 1.30 5.00  
 Spielchen . . . 0.01  
 Glocken . . . 0.15 0.90  
 Griffe . . . 0.10 0.25  
 Fahrrad-Oel-Fl. . . 0.10 0.25  
 Carbid à Pfl. . . 0.20  
 Gaspanne Räder . . . 2.75 4.00  
 Taschenlampen . . . 0.55 1.80

Orsram-Metall-Drathfaden-Lampen Preis ohne Steuer  
 90 bis 130 Volt Mk. 1.10 170 bis 260 Volt Mk. 1.90.  
 Nähmaschinen . . . von Mk. 40.00 bis 90.00  
 Wringmaschinen . . . 11.90 15.00

Verteiltgerichte Reparaturwerkstatt mit elektr. Betrieb für  
 Fahrräder, Sprechmaschinen und Nähmaschinen, unter fachmännlicher Leitung am Platz. — Nähmaschinen, Fahrräder, Kinderwagen, Wringmaschinen, Wasserschläuche, elektrische Bedarfsartikel u. Fahrradpreisen. — Billigste Besaugquelle für größere Händler. Weiterdem führe ich Brenner, Victoria, Agir, Cig, Hochdruck-Brenner.

### Irene-Fahrrad-Werk- Ennos. Staat.

**Max Schneider, Bitterfeld, Salfeldstr. 27. — Tel. 381.**

## Schwarz für schwarz

das heißt für schwarze Schuhe nur schwarzes Pilo; für braunes und gelbes Leder dagegen Pilo braun oder Pilo gelb verwenden.

\*351

**Pilo ist überall zu haben!**

## Möbel

Braut-Ausstattungen in guter Ausführung von 200-8000 Mark stets am Lager.

Rompl. Wohn-, Speise-, Herren-, Schlafzimmereinrichtungen. Eleg. Saloneinrichtungen in allen Holz- und Eilarten. Küchen-Einrichtungen reizende neue Muster.

**Einzelne Möbel** in großer Auswahl. Durch große Gelegenheitskäufe **unbeliebbar billige Preise.**

**Friedrich Peileke**  
 Möbel-Magazin Halle a. S., Geiststrasse 24 und 25. Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause. Sonntags v. 1.8-10 Uhr geöffnet.  
 Gegründet 1883.

## Auf Kredit von 1 Mark!

wöchentliche Teilzahlung an fertige elegante

**Herren- und Damen-Garderobe, Schuhwaren, Möbel, Spiegel, Polsterwaren**

in sehr grosser Auswahl.

**Kleine Anzahlung.**

Bei **Carl Rasemann**  
 Halle (Saale), Alte Promenade 35, I. (an der Hauptpost).

## Streichfertige Delfarben für Küchenmöbel

in allen Nuancen.

### Emaill-Lack

zu Fenstern, Türen, Tisch-Zetteln, Kinderwagen, Fußboden-Lackfarbe, trocknet über Nacht glasartig, pro Kilogramm 1.50 Mark, bei 5 Kilogramm 1.40 Mark, empfiehlt

### Max Rädler, Farbenhandlung, Halle a. d. S., Mannischstraße 2.

### Partei-Schriften

empfiehlt die Volks-Buchhandlung.

## Gebr. Kroppenstädt, Möbelfabrik

Grosse Märkerstrasse 4.

Große Auswahl in **Braut-Ausstattungen** in best. Ausführung bei denkbar niedrigsten Preisen.

Als Spezialität fertigen wir in einem unserer Fabrikabteile **Sohranks und Vorktows** in echt Nußbaum furniert, mit kräftiger Schmitzarbeit zu dem billigen Preise von **75.00 M.**

**Extratiefe Schränke, Bügeltische.**

Verlangen Sie unseren Katalog gratis. Transport frei. Beachten Sie bitte unsere 4 Schaufenster-Auslagen.

**Achtung! Achtung!**

**Schweine billiger. Fleisch billiger.**

Schweinefleisch, Schinken, a. Wd. 70 Pf.  
 Schweinebauch, Schmeer und fettes Fleisch, Rot-, Weber- und Schwarzwurst  
 5 Pfund 3 Mark.  
 Schmalz, halt u. halt. 27 70 Pf.  
 Rindfleisch, Koch. 22 00-70 Pf.

**P. Kuhn's Fleischzentrale**  
 Schillershof 19, am Obermarkt.

**Echte Briefmarken** aller Länder billig.  
**Volksbuchhandlung** Halle (Saale), Herz 29.

# Kleiner Anzeiger.

## Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“

Expedition Volksblatt, Herz 42/44.

Zigarrenhandlung v. H. Albrecht, Lindenstraße 54  
 C. Bendlin, Poststr. 23  
 J. Schreiber Nachf., Beuelnerstr. 23  
 J. Sanow Nachf., Geilstraße 9  
 V. Weiskner, Zittelstraße 5  
 C. Junemann, Pannierstraße 33

Materialwarenhdl. v. G. Geric, Triftstraße 28.  
 Ebenso nehmen die Volksblatt-Ansträger Anzeigen entgegen.

## Kaufgesuche.

20000 junge und alte **Kanarienvögel - Hähne**, junge alte Weibchen, gute Sonntag u. hoch. Briefen i. d. Stadt Leipzig, Martinstraße 16, 965. K. Fricke.

**Route ausgefüttertes Haar. Zöpfe u. Haararbeiten** von nur 1 eichem Haar liefert **Aug. Richter**, Glauchaerstrasse 79.

**Cumpen, Anochen, Papier, Gifen, 62 Metalle, Gummi** kauft **Albert Bode jun.**, Randsstr. 22.

**Zu verleben.** Elegante **Gehrock, Frack- u. Smoking-Anzüge** werden **A. Brandt**, Gadebornstrasse 1.

**Arbeitsmarkt.** Bei sofortiger Bedienung liefert **Sohlen u. Stiefel** sowie andere **Reparat.** a. d. billigen. Briefen 1794 Noldens Schopenh., Dr. Golewitz 20.

**Geht werden:** Jung, Herr, **Göppner**, die ich im Bade- und Matlageloch ausfinden wollen. **Hühners geg. Rückporto 1247 Luisenbad, Weidenfels a. d. S.**

**Möbeltransporte** für Krenserfahrenden führt aus **Albert Adersmann**, Mühlberg 10, a. d. M. Ulrichstr. Telefon 2011.

**Möbel-Transporte** übernimmt **Wit. Müller**, Brunnenstr. 53.

**Vermietungen.** Schlafstube f. Mädch. od. Herrn off. **Dieskaustr. 6, H. I.**  
 Schlafstube u. Mittagstisch **Offenriedstraße 6, I.**  
**Wormitzerstrasse 22**, Ammendorf, 10 Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer, mit Küche u. Zu- behör, im Preise von 300 bis 350 Mark zu vermieten. \*210

Abonnenten erhalten auf kleine Anzeigen bis zu 6 Zeilen gegen Rückgabe der Abonnements-Quittung im Vollständigkeitsmonat 50% Rabatt.

## Verkäufe.

**Achtung! Damen- u. Kinder-Schürzen** zu äußerst bill. Preisen empfiehlt **A. Berger**, Spitzelstr. 10, prt.

**Gelagenheitskauf! Damenrad und Herrenrad** 9181 mit Reichhaltig verkauft billige **H. Schindler**, Ulrichstraße 35.

**Fahrräder** kauft Sie bill. u. gut bei **Wilh. Münster**, 5861 Marktplatz 24.

**Herren- u. Damenrad** mit Torpedo-Fretlauf, bill. 1. verk. **Hecher**, Gr. Brunnenstr. 72.  
 Gutbeh. Kinderwagen zu verk. **Ludwigstraße 7, I. L.**

**Frische Knickeler** 8193 **Spez.-Eier-Groß-Geschäft**, Fraze 7

**Wurst-Garnitur**, fast neu, bill. 9041 **Reistr. 101, Ringel Leopoldstr.**

**Gutbeh. Schneider-Nähmaschine** u. gute Betten billig zu verkaufen 915 **Kuttelhof 6a, prt. I.**

**Militär-Schnürschuhe** u. Schaffelstiefel, alt und neu, **Knollen- u. Schnür-Schuhe**, **Schinderstraße**, **Bantoffeln** verkauft billig 1794 **J. Sternlicht**, Alt. Markt 11.

**Sauben-Sutter.** **Bernh. Sallach**, Schwefelstr. 11a.

**Wolfsplitz** zu verk. **J. Jamer**, 17481 **Weesen a. G., Weilmühlstr. 3.**

**Wohnung** in allen Bezirken empfiehlt **Wit. W. Zimmermann**, Zimmerstr. 2901 **Wormitzerstraße 12.**

**Zigarren, Zigaretten** in allen Bezirken empfiehlt **Empl. M. Zigarren-Spezial-Gesch.** 493 **Otto Haring**, Triftstraße 5.

**Zigarren, Zigaretten** empfiehlt **P. Weiskner**, Mittelstraße 9.

**Bettauge, Eisenwaren** in nur gut. Qualität empfiehlt **P. u. H. Schindler**, 729 **Wormitzerstr. 4.**

**Färbol-Creme** macht abgetragene farbige Schuhe wieder wie neu. **C. Müller Nachf.**, Weisknerstr. 66, **Hilde Str. 60/61a.**

**Böttcher-Waren** dauerhaft **P. u. H. Schindler**, 729 **Wormitzerstr. 4.**

**F. Horlock**, Klein. Weisknerstr. 12 und **Dachritzstraße 5, 14** **Reichhaltig.**

**Güte** wird, **schick u. preisw.** an- **geboten**. **Witzingerstr. 7, I.** 1795

**Billige Zöpfe.** Von ausgekämmt. Haaren merd. **schöne Zöpfe** bill. u. **saub.** angefert. **2291** **Pran. Gericke**, Herz 25. **Zu** **preisw.** **Früh 8 bis abds. 9 Uhr.**

**Schuhleder - Ausschmitt, Schlemmer-Artikel.** 61 **F. Noah**, Gr. Klausstr. 7.

**Neu aufgenommen:** **Damen - Strümpfe** (auch auf Teilzahlung) bei **Friedrich Gronau**, 5781 **Wormitzerstraße 16.**

**F. A. Hoppen, Patent-Anwalt**  
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 9, 2181 **Telephon 4938.**  
 Berlin, Neuenburgerstr. 15.

**Fahrrad-Reparaturen** wird, prompt u. bill. ausgeführt. **Paul Hagemann**, 9071 **Automobil-Zentrale**, Grünstr. 31 u. **Bommergasse 2.**

**Kauschlächtige Markt-Waren** **Früh 90 Pf.** **G. Geric**, Triftstraße 28.

**Zigarren, Zigaretten** in allen Bezirken empfiehlt **A. M. Albrecht**, Lindenstr. 53.

**Guten Mittagstisch** zu billigen Preisen empfiehlt **Karl Gericke**, Beethovenstr. 18.

**Ehren-Erklärung!** Die **Beileidigung** gegen **Frau Gericke** nehme ich zurück. **9151** **917. G.**

**Wafelatur** verkauft **Expedition Volksblatt.**

**Krankenkass. - Anmeldungen** sind zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung** Halle (S.), Herz 28.

**Stiefel** u. **Stiefel** **Reparatur** **Wit. W. Zimmermann**, Zimmerstr. 2901 **Wormitzerstraße 12.**

**Zigarren, Zigaretten** in allen Bezirken empfiehlt **Empl. M. Zigarren-Spezial-Gesch.** 493 **Otto Haring**, Triftstraße 5.

**Zigarren, Zigaretten** empfiehlt **P. Weiskner**, Mittelstraße 9.

**Bettauge, Eisenwaren** in nur gut. Qualität empfiehlt **P. u. H. Schindler**, 729 **Wormitzerstr. 4.**

**Färbol-Creme** macht abgetragene farbige Schuhe wieder wie neu. **C. Müller Nachf.**, Weisknerstr. 66, **Hilde Str. 60/61a.**

**Böttcher-Waren** dauerhaft **P. u. H. Schindler**, 729 **Wormitzerstr. 4.**

**F. Horlock**, Klein. Weisknerstr. 12 und **Dachritzstraße 5, 14** **Reichhaltig.**

**Güte** wird, **schick u. preisw.** an- **geboten**. **Witzingerstr. 7, I.** 1795

**Billige Zöpfe.** Von ausgekämmt. Haaren merd. **schöne Zöpfe** bill. u. **saub.** angefert. **2291** **Pran. Gericke**, Herz 25. **Zu** **preisw.** **Früh 8 bis abds. 9 Uhr.**

**Schuhleder - Ausschmitt, Schlemmer-Artikel.** 61 **F. Noah**, Gr. Klausstr. 7.

**Neu aufgenommen:** **Damen - Strümpfe** (auch auf Teilzahlung) bei **Friedrich Gronau**, 5781 **Wormitzerstraße 16.**





